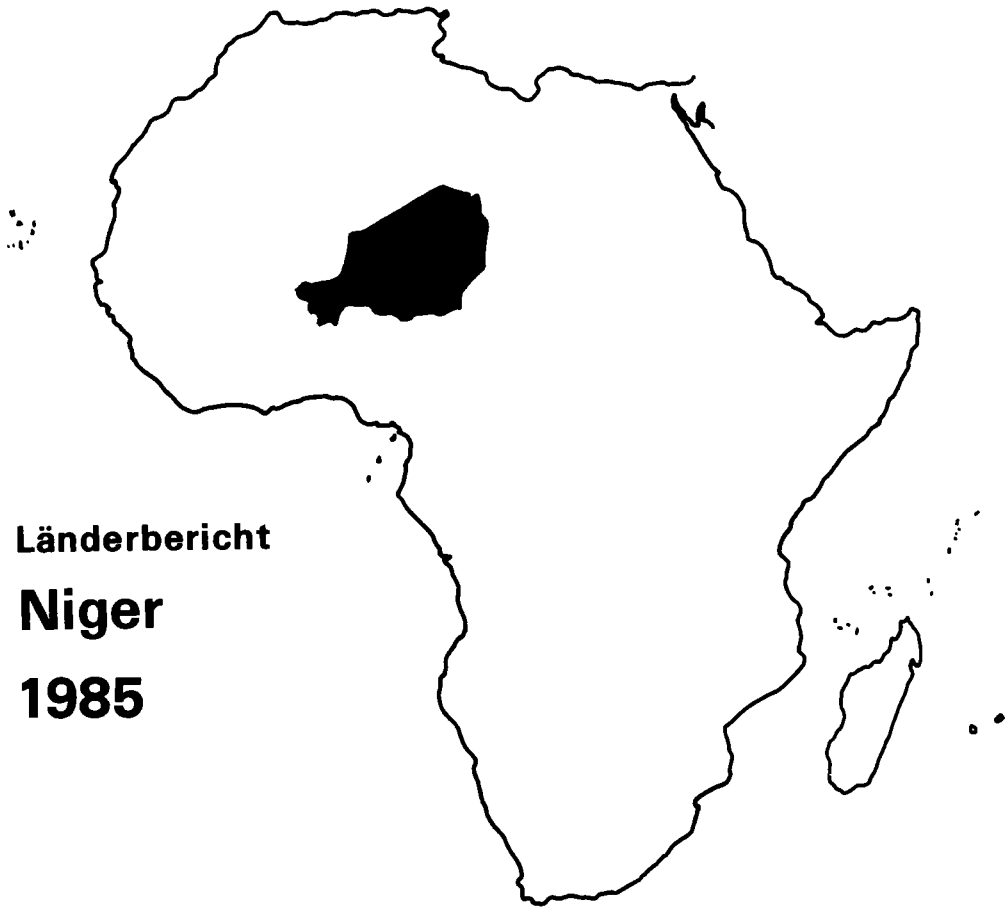


STATISTIK DES AUSLANDES



Länderbericht

Niger

1985

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Niger

1985

Statistisches Bundesamt
Bibliografie - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Publié par:
Office fédéral de la Statistique
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distribution:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Publications de l'Office fédéral
de la Statistique
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Série irrégulière

Erschienen im März 1985

Publié en mars 1985

Preis: DM 7,90

Prix: DM 7,90

Bestellnummer: 5202100-85016

Numéro de commande: 5202100-85016

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Toute reproduction est autorisée sous
la réserve de l'indication de la
source et de l'envoi d'un exemplaire
justificatif.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Niger 1985

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Signes et abréviations	3
Tabellenverzeichnis	Liste des tableaux	5
Vorbemerkung	Remarque préliminaire	7
Karten	Cartes	8
1 Allgemeiner Überblick	Aperçu général	10
2 Gebiet	Territoire	14
3 Bevölkerung	Population	17
4 Gesundheitswesen	Santé publique	21
5 Bildungswesen	Enseignement	24
6 Erwerbstätigkeit	Emploi	26
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, sylviculture, pêche	28
8 Produzierendes Gewerbe	Industries productrices	34
9 Außenhandel	Commerce extérieur	38
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transports et communications ...	45
11 Reiseverkehr	Tourisme	49
12 Geld und Kredit	Monnaie et crédit	50
13 Öffentliche Finanzen	Finances publiques	53
14 Löhne	Salaires	57
15 Preise	Prix	59
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Comptabilité nationale	64
17 Zahlungsbilanz	Balance des paiements	66
18 Entwicklungsplanung	Programme de développement	68
19 Entwicklungszusammenarbeit	Coopération au développement ...	70
20 Quellenhinweis	Sources	71

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / S I G N E S C O N V E N T I O N N E L S

0 = Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Moins que la moitié de 1 au dernier chiffre couvert, mais plus que nul
- = nichts vorhanden	Résultat rigoureusement nul
| = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt	Discontinuité notable dans la série portant préjudice à la comparabilité dans le temps
. = Zahlenwert unbekannt	Chiffre inconnu
x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Case bloquée, l'information n'étant pas significative

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
ABREVIATIONS GENERALES*)

g	= Gramm	gramme	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
kg	= Kilogramm	kilogramme			Mark
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	SZR	= Sonderziehungsrechte	droits de tirage spéciaux
t	= Tonne	tonne			
mm	= Millimeter	millimètre	h	= Stunde	heure
cm	= Zentimeter	centimètre	kW	= Kilowatt	kilowatt
m	= Meter	mètre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt-heure
km	= Kilometer	kilomètre	MW,GW	= Megawatt, Gigawatt	mégawatt, gigawatt
m ²	= Quadratmeter	mètre carré	St	= Stück	pièce
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	P	= Paar	paire
km ²	= Quadratkilometer	kilomètre carré	Mill.	= Million	million
l	= Liter	litre	Mrd.	= Milliarde	milliard
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JA	= Jahresanfang	début de l'année
m ³	= Kubikmeter	mètre cube	JM	= Jahresmitte	milieu de l'année
tkm	= Tonnenkilometer	tonne-kilomètre	JE	= Jahresende	fin de l'année
BRT	= Bruttoregister- tonne	tonnage (jauge brute)	vj	= Vierteljahr	trimestre
NRT	= Nettoregister- tonne	tonnage (jauge nette)	Hj	= Halbjahr	semestre
CFA-Franc	= Franc der Commu- nauté Financière Africaine	Franc de la Communauté Financière Africaine	D	= Durchschnitt	moyenne
US-\$	= US-Dollar	dollar U.S.	cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht inbegriffen	coût, assurance, fret inclus
			fob	= frei an Bord	franco à bord

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Abréviations spéciales sont adjointes à des sections respectives. Sauf rares exceptions, les chiffres provisoires, corrigés et estimés ne sont pas marqués comme tels. En raison d'ajustements comptables, les totaux ne se font pas toujours exactement.

TABELLENVERZEICHNIS

	Seite
1 Allgemeiner Überblick	
1.1 Grunddaten	10
1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder	12
2 Gebiet	
2.1 Klima	16
3 Bevölkerung	
3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	17
3.2 Geburten- und Sterbeziffern	17
3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen	18
3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Bezirken (Départements)	19
3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land	19
3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten	19
3.7 Bevölkerung nach Sprachgruppen 1977	20
4 Gesundheitswesen	
4.1 Ausgewählte Erkrankungen	21
4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen	21
4.3 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	22
4.4 Medizinische Einrichtungen	22
4.5 Betten in medizinischen Einrichtungen	22
4.6 Ärzte und Zahnärzte	23
4.7 Anderes medizinisches Personal	23
4.8 Ärzte und medizinische Einrichtungen nach Bezirken	23
5 Bildungswesen	
5.1 Analphabeten	24
5.2 Schulen und andere Bildungseinrichtungen	24
5.3 Schüler bzw. Studenten	25
5.4 Nigrische Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern	25
5.5 Lehrkräfte	25
6 Erwerbstätigkeit	
6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	26
6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	26
6.3 Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftsbereichen	27
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1 Bodennutzung	29
7.2 Verbrauch von Handelsdünger	30
7.3 Verbrauch von Pestiziden	30
7.4 Index der landwirtschaftlichen Produktion	30
7.5 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	31
7.6 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	31
7.7 Viehbestand	32
7.8 Schlachtungen	32
7.9 Ausgewählte tierische Erzeugnisse	32
7.10 Laubholzeinschlag	33
8 Produzierendes Gewerbe	
8.1 Installierte Leistung der "Nigélec" nach Standorten der Kraftwerke ...	35
8.2 Erzeugung und Einfuhr von Elektrizität	35
8.3 Verbrauch von Elektrizität	36
8.4 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	36
8.5 Verbrauch von Mineralölerzeugnissen	36
8.6 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	37
9 Außenhandel	
9.1 Außenhandelsentwicklung	39
9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	39
9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	41
9.4 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	41
9.5 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	42
9.6 Entwicklung des deutsch-nigrischen Außenhandels	43
9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Niger nach SITC- Positionen	43
9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Niger nach SITC- Positionen	44

	Seite	
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Straßenlänge	45
10.2	Kraftfahrzeugbestand und Pkw-Dichte	46
10.3	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	46
10.4	Beförderungsleistungen der "O.C.B.N"	47
10.5	Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft	48
10.6	Luftverkehrsdaten des Flughafens Niamey	48
10.7	Daten des Nachrichtenwesens	48
11	Reiseverkehr	
11.1	Eingereiste Auslandsgäste nach Herkunftsgebieten	49
11.2	Daten der Beherbergungsbetriebe	49
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	51
12.2	Gold- und Devisenbestand	51
12.3	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	52
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Haushalt der Zentralregierung	53
13.2	Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	54
13.3	Haushaltsausgaben der Zentralregierung	55
13.4	Auslandsverschuldung	56
14	Löhne	
14.1	Vorherrschende Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausge- wählten Berufen	57
14.2	Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen	58
15	Preise	
15.1	Preisindex für die Lebenshaltung der Afrikaner in Niamey	60
15.2	Preisindex für die Lebenshaltung der Europäer in Niamey	60
15.3	Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter pflanzlicher Nahrungsmittel	61
15.4	Einzelhandelspreise ausgewählter Waren	61
15.5	Preise ausgewählter Erdölprodukte	62
15.6	Elektrizitätspreise	63
15.7	Erzeugerpreis und Ausfuhrpreisindex für Uranoxid	63
15.8	Offizielle Erzeugerpreise ausgewählter pflanzlicher Produkte	63
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	64
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	64
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	65
17	Zahlungsbilanz	
17.1	Entwicklung der Zahlungsbilanz	67

VORBERECKERUNG

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.






Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

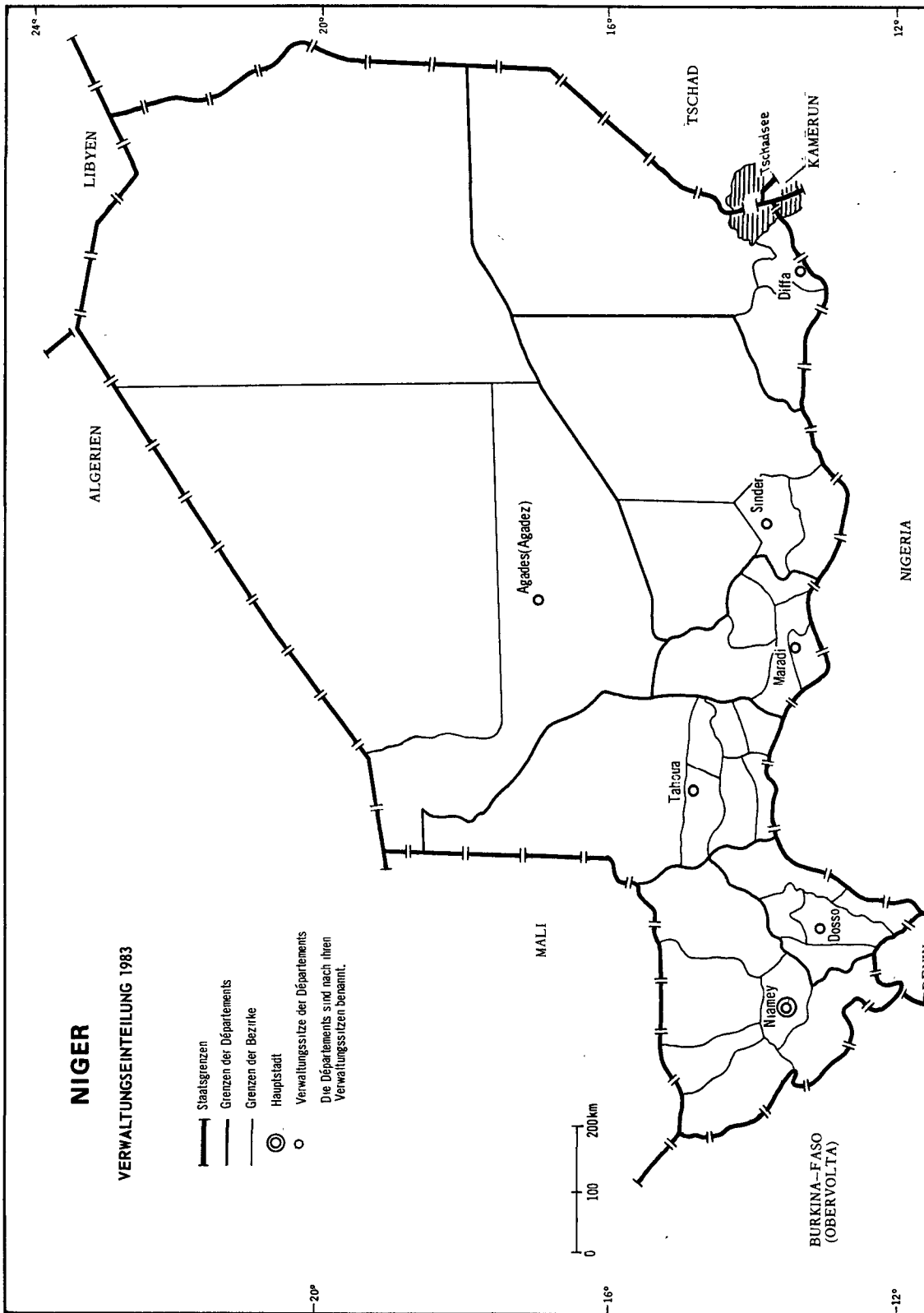
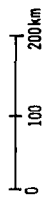
Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

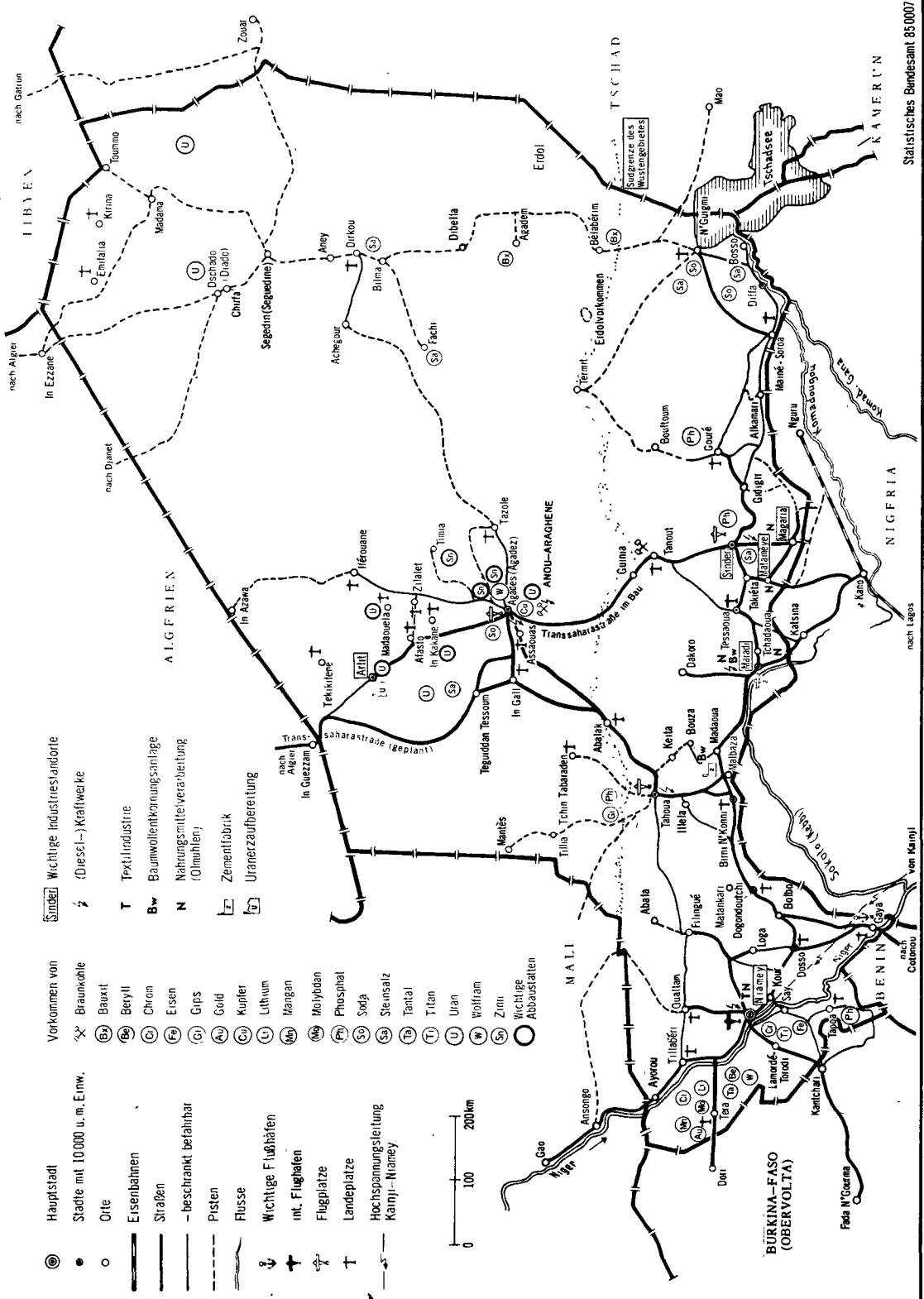
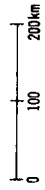
NIGER

VERWALTUNGSEINTEILUNG 1983

-  Staatsgrenzen
 -  Grenzen der Départements
 -  Grenzen der Bezirke
 -  Hauptstadt
 -  Verwaltungssitze der Départements
- Die Départements sind nach ihren Verwaltungssitzen benannt.



- Hauptstadt
 ● Städte mit 10 000 u. m. Ernw.
 ○ Orte
 — Eisenbahnen
 — Straßen
 — — beschränkt befahrbar
 — Pisten
 — Flüsse
 ↓ Wichtige Flußhäfen
 + mt. Flughäfen
 ✈ Flugplätze
 T Landeplätze
 — Hochspannungslleitung
 — Kamj-Niamey
- Vorkommen von
 * Braunkohle
 Bauxit
 Beryll
 Chrom
 Eisen
 Gips
 Gold
 Kupfer
 Lithium
 Mangan
 Molybdän
 Phosphat
 Soda
 Steinsalz
 Tantäl
 Titan
 Uran
 Wolfrän
 Zinn
 Wichtige Abbaustellen
- S. 100: Wichtige Industrieländerte
 (Diesel-) Kraftwerke
 T Textilindustrie
 Bw Baumwollverarbeitungsanlage
 N Nahrungsmittelverarbeitung (Mühlerei)
 Z Zementfabrik
 U Uranerzverarbeitung



1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

<p>Staatsname Vollform: Republik Niger Kurzform: Niger</p> <p>Staatsgründung/Unabhängigkeit Unabhängig seit August 1960</p> <p>Verfassung: vom November 1960; seit April 1984 außer Kraft; neue Verfassung ist vorgesehen.</p> <p>Staats- und Regierungsform: Präsidentialrepublik; seit April 1974 Machtausübung durch eine Militärregierung.</p> <p>Staatsoberhaupt: Staatspräsident Oberstleutnant Seyni Kountie (Kountché) (seit April 1974; zugleich Vorsitzender des Obersten Militärrates).</p> <p>Regierungschef: Ministerpräsident Hamid Algabid (seit 1984)</p> <p>Volksvertretung/Legislative Die Nationalversammlung wurde im April 1974 aufgelöst; seitdem regiert auf dem Direktwege ein Oberster Militärrat. Im Juli 1983 wurde</p>	<p>ein Nationaler Entwicklungsrat mit 150 gewählten Mitgliedern eingesetzt.</p> <p>Parteien/Wahlen Seit April 1974 besteht ein politisches Parteienverbot.</p> <p>Verwaltungsgliederung 7 Bezirke (Départements), 35 Kreise (Arrondissements), 150 Gemeinden (Communes).</p> <p>Internationale Mitgliedschaften Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen (außer IFC und IMCO); Organisation für afrikanische Einheit/OAU, Gemeinsame Afrikanisch-Mauritische Organisation/OCAM; Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten/CEDEAO/ECOWAS; Westafrikanische Zollunion/UDEAO; Westafrikanische Währungsunion/UMOA; "Conseil de l'Entente", mit den Europäischen Gemeinschaften/EG assoziiert.</p> <p>Zugehörigkeit zu internationalen Entwicklungsländerkategorien LLDC (Least Developed Countries) MSAC (Most Seriously Affected Countries)</p>
---	--

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)	<u>1984:</u>	1 267 000	
Ackerland (km ²)		34 500	
Bevölkerung			
Bevölkerung (1 000)	Volkszählung 1977:	5 098	
	Jahresende 1984:	6 300	
Bevölkerungswachstum (%)	1977-1984:	23,6	
Bevölkerungsdichte (Einw. je km ²)	1977:	4,0	1984: 5,0
Geborene (je 1 000 Einw.)	<u>1975/80 D:</u>	50,9	
Gestorbene (je 1 000 Einw.)		25,0	
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)		157,0	
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1982:	45	
Gesundheitswesen			
Betten in medizinischen Einrichtungen	<u>1971:</u>	2 299	<u>1983:</u> 3 600
Einw. je Bett		1 887	1 669
Ärzte	<u>1974:</u>	117	<u>1978:</u> 118
Einw. je Arzt (1 000)		40,2	44,4
Zahnärzte		6	9
Einw. je Zahnarzt (1 000)		784,5	582,2
Bildungswesen			
Analphabeten (18 Jahre und mehr, %)	1962:	98,6	1980: 90,2
Grundschüler (1 000)	1983/84:	261,6	
Sekundarschüler (1 000)	1981/82:	45,8	
Studenten an der Universität Niamey	1980/81:	1 435	
Erwerbstätigkeit			
Erwerbspersonen (1 000)	<u>1970:</u>	1 280	<u>1980:</u> 1 646
männlich		1 153	1 478
weiblich		127	168

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Niger 1985

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)			
Insgesamt	<u>1979:</u>	137	<u>1982:</u> 147
je Einw.		123	116
Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse (1 000 t)			
Hirse	<u>1979:</u>	1 592	<u>1983:</u> 1 710
Hülsenfrüchte		312	284
Zwiebeln		104	112
Laubholzeinschlag (1 000 m ³)	<u>1978:</u>	3 215	<u>1982:</u> 3 620
Fangmengen der Fischerei (t)		8 783	6 840
Produzierendes Gewerbe			
Installierte Leistung der Kraftwerke (Nigélec, kW)			
	<u>1978:</u>	27 638	<u>1979:</u> 28 900
Förderung von Uranoxyd (t)	<u>1979:</u>	3 611	<u>1983:</u> 3 404
Herstellung von Zement (1 000 t)		33,9	30,4
Herstellung von Textilien (Mill. m)		15,9	20,7
Außenhandel (Mill. US-\$)			
Einfuhr	<u>1977:</u>	196,3	<u>1982:</u> 442,3
Ausfuhr		153,5	332,6
Verkehr und Nachrichtenwesen			
Straßenlänge (km)	<u>1975:</u>	6 985	1981: 8 547
Pkw je 1 000 Einw.		3,2	1982: 5,5
Fluggäste der nationalen Fluggesellschaft (1 000)		69	1981: 114
Fernsprechanschlüsse (1 000)		6	1982: 10
Reiseverkehr			
Eingereiste Auslandsgäste	1976:	13 963	1979: 17 900
Deviseneinnahmen (Mill. US-\$)	1977:	3	1980: 3
Geld und Kredit			
Amtliche Wechselkurse			
Errechneter Vergleichswert (DM für 100 CFA-Francs)	<u>Jahresende 1980:</u>	0,86	Juni 1984: 0,65
Devisenbestand (Mill. US-\$)		110,8	März 1984: 50,7
Öffentliche Finanzen			
Haushalt der Zentralregierung (Mill. CFA-Francs)			
Einnahmen	<u>1979/80:</u>	73 267	<u>1983/84:</u> 80 230
Ausgaben		105 804	80 230
Öffentliche Verschuldung (Mill. SZR)	1980:	327,1	1984: 715,2
Preise			
Preisindex für die Lebenshaltung in Niamey			
Afrikaner (1. Juli 1962/ 30. Juni 1963 = 100)	<u>1980:</u>	362	<u>Januar 1984:</u> 507
Europäer (15. November/ 15. Dezember 1964 = 100)		281	381
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen			
BIP zu Marktpreisen (jeweilige Preise, Mrd. CFA-Francs)	1979:	442,6	1983: 670,4

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder *)

Indikator Land	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
	Kalorienversorgung 1980		Lebens- erwartung bei Geburt 1981	Einwohner je plan- mäßiges Kranken- haus- bett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschul- alter 1980 1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl		
Ägypten	2 972	117	57	479(76)	38(76)	76
Äquatorialguinea .....	.	.	48	95(77)	.	78(73)
Äthiopien	1 735	76	46	3 314(77)	15	43
Algerien	2 433	101	60(82)	440(81)	35(77)	95
Angola	2 232	83	42	413(72)	25(82)	66(72)
Benin	2 292	103	50	994(81)	28	62
Botswana	2 070(77)	77(77)	42(75)	328(76)	25(77)	102
Burundi	2 114	96	45	857(75)	27	28
Dschibuti .....	.	.	45	281(80)	9(78)	.
Elfenbeinküste	2 746	112	47	589(75)	35	76(79)
Gabun	2 403(77)	89(77)	41(77)	132(75)	30(77)	115(75)
Gambia	2 281(77)	84(77)	36(82)	961(80)	20	48
Ghana	1 964	88	54	673(79)	30(70)	69(79)
Guinea	2 071	77	38(82)	666(76)	9(65)	33
Guinea-Bissau ..	2 344(77)	87(77)	39(77)	502(76)	19	95(79)
Kamerun	2 439	105	50	346(80)	40(76)	104(79)
Kap Verde	2 344(77)	87(77)	61	516(77)	37(70)	.
Kenia	2 078	88	56	773(76)	47	108(79)
Komoren	2 180(77)	81(77)	48	460(80)	58(66)	103
Kongo	2 277	94	60	201(76)	16(61)	.
Lesotho	2 138(77)	79(77)	48	488(77)	52(76)	104(79)
Liberia	2 390	114	54(82)	733(79)	25	66
Libyen	3 459	147	57	209(79)	50(73) a)	.
Madagaskar	2 466	109	48	512(78)	50	100(78)
Malawi	2 095	94	44	576(77)	22(66)	59
Mali	1 871	85	45	1 743(77)	9(76)	27(79)
Marokko	2 628	110	57	771(77)	21(71) b)	82
Mauretanien	1 941	97	44	2 328(75)	17(76) b)	33
Mauritius	2 708(79)	108(80)	65	352(81)	79	102
Mosambik	2 170	70	46(75-80)	985(81)	33	93
Namibia	2 218(77)	82(77)	.	97(73)	.	.
Niger	2 327	92	45(82)	1 669(83)	10	23(78)
Nigeria	2 595	91	49	1 248(77)	34	98(79)
Obervolta	1 791	95	44	3 009(80)	9(75)	19
Ruanda	2 364	88	46	610(77)	50	70
Sambia	2 051	93	51	273(78)	44	95(79)
Senegal	2 406	100	44	853(76)	25(70)	44(79)
Seschellen .....	.	.	66	170(82)	60(77)	.
Sierra Leone	2 053	89	47	883(79)	15(80)	39(79)
Simbabwe	1 793	86	55	374(76)	69	115(81)
Somalia	1 952	100	43(82)	800(79)	60	41(79)
Sudan	2 101	95	47	1 001(77)	32	51
Südafrika	2 778	118	63	152(73)	57(60)	105(72)
Swasiland	2 281(77)	84(77)	54	294(76)	55(76)	106
Tansania	2 051	83	52	562(81)	79(81)	104
Togo	2 101	95	48	707(78)	19(70)	116
Tschad	1 768	74	43	1 292(78)	14(77)	35(76)
Tunesien	2 789	116	61	477(81)	49(82)	103
Uganda	1 760	83	48	636(75)	52	50(79)
Zaire	2 180	94	50	352(78)	55	90(78)
Zentralafr. Rep. ..	2 198	94	43	522(72)	33	70(79)

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) 10 und mehr Jahre. - b) 6 und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Anteil der		Energieverbrauch je Einwohner 1980	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtfuhr 1979 3)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1981	Fernsehempfangsgerä-te 1980	Brutto-sozial-produkt 1981 zu Markt-preisen je Ein-wohner
	Land-wirt-schaft am Brutto-in-lands-produkt 1981	land-w. Erwerbs-pers. an Erwerbs-pers. insges. 1981						
	%		kg SKE 2)	%	Anzahl		US-\$	
Ägypten	21(80)	50	595	20	8(78)	12	33	650
Äquatorialguinea		74	94(76)		14(72)		3	180
Äthiopien	50	79	25	0	1(77)	3(82)	1	140
Algerien	6	49	814	0	27(82)	29(82)	62(81)	2 140
Angola	48(80)	57	255	8(75)	25(78)	5	4	
Benin	44	46	70	13(75)	3(79)	3(75)	3(82)	320
Botswana	12(79)	79			9(80)	17(82)		1 010
Burundi	56	83	16	0(77)	2(80)	1(79)		230
Dschibuti	5(80)		727(76)	3(75)	16(78)	12	23(81)	480
Elfenbeinküste	27	79	248	8	19(81)	10	39(81)	1 200
Gabun	9(75)	76	1 279(76)	2(77)	19(74)	21	16	3 810
Gambia	56(74)	77(82)	84(76)	0(77)	10(82)	6(82)		370
Ghana	60	50	268	1(78)	5(81)	6	6(81)	400
Guinea	37	80	83		2(81)	2	1(81)	300
Guinea-Bissau		82		1(77)				190
Kamerun	27	80	154	6	6(81)	3		880
Kap Verde		56		15(78)		5		340
Kenia	32	77	208	13	8(77)	12(82)	4	420
Komoren	42(79)	63		56(73)	12(76)	5(78)		320
Kongo	9	33	458	21(78)	14(76)	10(78)	2	1 110
Lesotho	26(79)	83			2(77)	4		540
Liberia	36	69	502	1(78)	8(81)	4	11(81)	520
Libyen	2	15	3 549	0	110(79)	66(80)	65(81)	8 450
Madagaskar	35	83	74	8	4(80)	4(79)	8(82)	330
Malawi	43(80)	83	59	4	2(78)	2		200
Mali	42	86	31	1(77)	2(74)	1		190
Marokko	14	51	368	23	21(78)	11	37	860
Mauretanien	28	82	199	0(75)	5(75)	3	73(79)	460
Mauritius	20(76)	28	405(76)	22(77)	26(82)	46(82)	90(82)	1 270
Mosambik	44(79)	63	103	3(75)	4(81)	4(82)	0(81)	210
Namibia		48				48(82)		1 960
Niger	30	87	54	2(76)	6(82)	2(82)	1(81)	330
Nigeria	23	52	169	0(78)	2(78)	2(82)	6	870
Obervolta	41	81	33	12	4(79)	2(82)	2	240
Ruanda	46	89	28	0(76)	2(76)	1		250
Sambia	18	66	733	1(78)	18(76)	10	10	600
Senegal	22	74	364	14(80)	10(76)	8(77)	1	430
Seschellen	14(77)		570(76)	2	64(81)	110		1 800
Sierra Leone	31	64	166	63(76)	8(78)	5	6	320
Simbabwe	18	58	778	13	30(79)	30	10	870
Somalia	60(79)	80	85	1(78)	1(81)	2(82)		280
Sudan	38	76	101	0	2(77)	3	6	380
Südafrika	7(80)	28	3 204	30	80(78)	106(82)	68	2 770
Swasiland	19(76)	72			20(78)	23(82)	2	760
Tansania	52(80)	80	69	12(78)	2(81)	11		280
Togo	24	67	203	5(77)	12(82)	4	4(81)	380
Tschad	57(80)	83	22	8(75)	2(81)	1(79)		110
Tunesien	16	40	652	34	20(81)	32(82)	50(81)	1 420
Uganda	75(80)	80	34	0(76)	3(77)	3	5(79)	220
Zaire	32	74	107	3	4(74)	1	0	210
Zentralafri. Rep.	37	87	46	44	4(79)	2(73)	0	320

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

2) Steinkohleneinheit. - 3) SITC - Pos. 5-8.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Niger 1985

Das Staatsgebiet der Republik Niger erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 1 267 000 km². Es ist damit fünfmal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Niger ist ein Binnenland des Sahel-Gürtels, vier Fünftel des Territoriums sind Wüsten und Halbwüsten. Außer dem Nigerfluß, dem Komadougou-Gana und dem nigrischen Anteil am Tschadsee gibt es keine nennenswerten Gewässer. Die größte Ausdehnung hat das Land mit 1 800 km in nordöstlich-südwestlicher Richtung, die nordwestlich-südöstliche Entfernung zwischen den Landesgrenzen beträgt 1 000 km.

Nach orographischen und hydrographischen Gesichtspunkten können fünf Landesteile unterschieden werden:

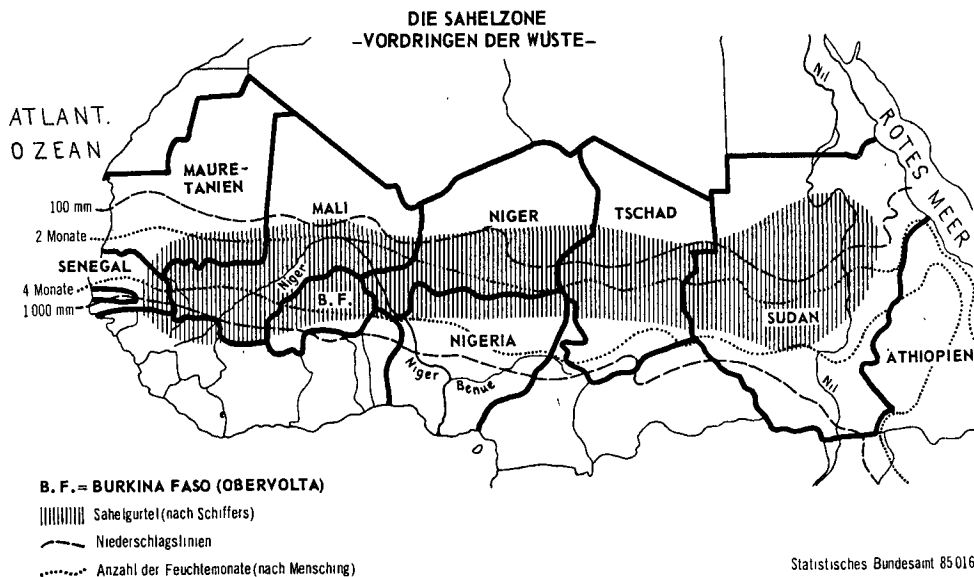
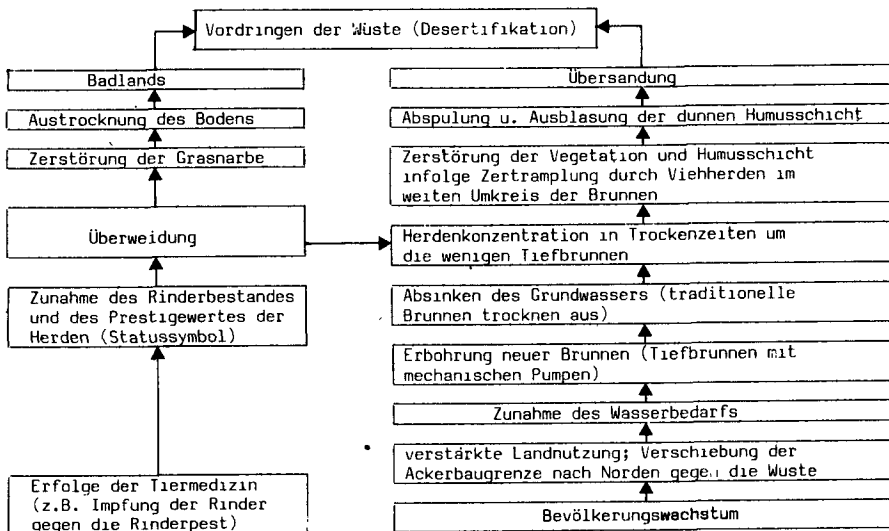
- Die hohen Plateaus im äußersten Nordosten (Manguëni, Afafi, Tschigai, Djado), die hufeisenförmig die Ebene von Madama umschließen, haben eine Gesamtfläche von über 120 000 km² und Höhen von 800 bis 1 000 m. Sie werden von ausgeprägten Steilhängen (bis zu 300 m Höhe) begrenzt und durch canyonartige Einschnitte früherer Wasserläufe zergliedert.
- Das Bergmassiv des Air im Norden des Landes hat eine Längenausdehnung von 400 km in nordsüdlicher Richtung und eine Fläche von 65 000 km². Es stellt sich überwiegend als Hochplateau (500 bis 900 m) dar, das von steilen Tälern durchzogen wird. Es wird überragt von vulkanischen Erhebungen, von denen einige Höhen um 2 000 m erreichen (Gréboun, Indoukal-n-Taghès).
- Beiderseits des Air-Gebirges liegen weite, abflußlose Ebenen (Talak, Tamesna und Ighazer im Westen, Ténère im Osten), die völlig arid sind. Einige vorhandene Wadis haben nur wenige Kilometer Länge.
- Eine niedrige Plateaulandschaft, aus deren Ebenen vereinzelt kleinere Höhenzüge aufragen, erstreckt sich vom Sudwesten (Bassin des Oulliminden) und Süden bis zum Tschadsee.
- Das Flußsystem des Niger bildet eine - wenn auch kleine - eigenständige Einheit. Der Fluß und einige seiner Nebenarme sind das einzige ständig wasserführende Abflußgebiet des Landes. Die Abflußmengen liegen zwischen 140 m³/Sek. im Juni und 1 750 m³/Sek. im Februar. Die rechtsseitigen Nebenflüsse führen nur in bestimmten Jahreszeiten Wasser (Höchststand September), die linksseitigen alten Flußbetten (Dallols) sind fruchtbare Gebiete, in denen sich vereinzelt Flüsse bilden können.

Die Mehrheit der nur saisonal Wasser führenden Flüsse am Südrand des Landes fließen nach kurzer Strecke in Richtung Nigeria ab. Der Grenzfluß Komadougou mündet in den Tschadsee, dessen nordwestlicher Teil zum Staatsgebiet von Niger gehört.

Niger liegt in einem der heißesten Gebiete der Erde. Es lassen sich drei Klimazonen unterscheiden: das Wüstenklima der Sahara im Norden und Osten ist durch äußerst unregelmäßige und geringe (unter 100 mm im Jahr) Niederschläge gekennzeichnet; die Sahelzone weist nach Süden zunehmende Niederschläge (bis 700 mm) auf; das Sudanklima im äußersten Sudwesten bringt bei höheren Niederschlägen einen zunehmenden Artenreichtum der Vegetation hervor. Die Regenzeit dauert hier von Mai bis Oktober, doch fallen nur von Juli bis September mehr als 50 mm Monatsniederschlag.

Die Landeszeit Nigers entspricht der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ).

Niger hat einen beträchtlichen Anteil an der Sahelzone. Als Sahel wird der Übergangsraum vom Wüstengebiet der Sahara zur Dornstrauchsavanne am Sahararand bezeichnet. Die Sahelzone erstreckt sich in einem breiten Gürtel quer durch Afrika vom Atlantischen Ozean bis zum Roten Meer. Durch verstärkte Eingriffe des Menschen in den Naturraum Sahel wurde das ohnehin labile Ökosystem empfindlich gestört. Häufig ausbleibende Regenfälle haben verheerende Folgen für Mensch und Tier (Dürrekatastrophen). Die Ursachen der Entstehung weiter struktureller Notstandsgebiete sind sehr komplexer Natur und variieren von Land zu Land. Für alle Länder, die in der Sahelzone liegen, gelten jedoch allgemeine Bedingungen, die wegen der Komplexität der Prozesse durch ein vereinfachtes Wirkungsschema veranschaulicht werden.



2.1 Klima *)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Bilma 19°N 13°O	Agades 17°N 8°O	Tahoua 15°N 5°O	N'Guigmi 14°N 13°O	Birni N'Konni 14°N 5°O	Sinder 14°N 9°O	Niamey 13°N 2°O
Monat	357 m	503 m	387 m	286 m	274 m	453 m	234 m

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Kältester Monat (Januar)	26,7	29,9	33,1 ^{XII}	29,1	33,7 ^{XII}	31,4	31,5 ^{VIII}
Wärmster Monat ..	43,5 ^{VI}	43,1 ^V	41,5 ^{IV}	38,6 ^V	40,7 ^{IV}	40,9 ^V	41,3 ^{IV}
Jahr	36,5	37,6	36,8	34,5	36,3	35,9	36,2

Relative Luftfeuchtigkeit (%), mittleres Maximum (morgens)

Feuchtester Monat (August)	56	80	89	83	92 ^{IX}	90	91
Trockenster Monat (März)	22 ^{IV}	23 ^{IV}	19	30	29 ^{II}	24	26
Jahr	36	45	49	51	59	51	57

Niederschlag (mm)

Feuchtester Monat (August)	11	78	144	141	232	232	206
Trockenster Monat	max. 1 ^{XI-VI}	max. 1 ^{X-IV}	max. 1 ^{XI-III}	0 ^{XI-IV}	0 ^{XI-III}	0 ^{XI-III}	0 ^{XI-II}
Jahr	21	164	407	236	597	549	636

*) Römische Zahlen geben die Monate bzw. abweichende Monate an.

Ober ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180.

3 B E V Ö L K E R U N G

Zum Jahresende 1984 hatte Niger 6,3 Mill. Einwohner (fortgeschriebene Zahl). Auf die Gesamtfläche des Landes bezogen ergab sich eine Bevölkerungsdichte von fünf Einwohnern je km². Die Volkszählung vom 20. November 1977 wies eine Gesamtbevölkerung von rd. 5,1 Mill. Einwohnern aus (vier Einwohner je km²). Niger gehört zu den am schwächsten besiedelten Ländern Afrikas.

Es wurde erst eine einzige offizielle Bevölkerungszählung durchgeführt (1977). Die Zählung im Jahr 1976 hatte nur Stichprobencharakter. Schätzungen zur Einwohnerzahl Nigers erfolgten erstmals 1939 und ergaben eine Einwohnerzahl von rd. 1,6 Mill. Im Zeitraum von 1939 bis 1978 ergab sich eine durchschnittliche Bevölkerungswachstumsrate von 2,37 %. Während im Zeitraum von 1969 bis 1977 noch eine Wachstumsrate von jährlich 3,4 % festgestellt wurde, verlangsamte sich das Wachstum in den folgenden Jahren bis 3,1 %.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1969	1977	1980	1984
Bevölkerung	1 000	3 909 ^{a)}	5 098 ^{b)}	5 534	6 300
männlich	1 000	1 947	2 514	.	.
weiblich	1 000	1 962	2 584	.	.
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 1)	Einw. je km ²	3,1	4,0	4,4	5,0

*) Schätzungen zum Jahresende.

1) 1 267 000 km².

a) Schätzung zur Jahresmitte. - b) Ergebnis der Volkszählung vom 20. November.

Die Geburtenrate weist seit 1965/70 nur einen leichten Rückgang auf. Die seit Beginn der siebziger Jahre auftretenden Dürrekatastrophen verbunden mit Hungersnöten führten zu einem Anstieg der Sterberate von 23,4 % (1970/75 D) auf 25,0 % (1975/80 D). Erhebliche Erfolge konnten bei der Herabsetzung der Säuglingssterblichkeitsrate (Gestorbene im 1. Lebensjahr je 1 000 Lebendgeborene) erzielt werden. Die Lebenserwartung bei Geburt betrug 1982 45 Jahre.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965/70 D	1970/75 D	1975/80 D
Geborene	je 1 000 Einw.	52,2	50,8	50,9
Gestorbene	je 1 000 Einw.	23,3	23,4	25,0
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	200 ^{a)}	.	157,0

a) 1959/60.

Mit einem Anteil der Bevölkerung unter 15 Jahren von 45 % (1977) zählt Niger zu den Staaten mit einer ausgesprochen jungen Bevölkerung. Bedingt durch hohe Auswanderungsraten der männlichen Bevölkerung der Altersgruppe der 15- bis 35jährigen ergibt sich hier ein Übergewicht der weiblichen Bevölkerung. Der Anteil der älteren Bevöl-

kerung in Relation zur Gesamtbevölkerung wuchs zwar im Zeitraum von 1969 bis 1977 geringfügig, dennoch wird sich kurz- und mittelfristig keine grundlegende Veränderung im Altersaufbau der nigrischen Bevölkerung ergeben.

3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen % der Gesamtbevölkerung

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1969			1977 ¹⁾		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 5	16,8	8,5	8,3	19,3	9,7	9,6
5 - 10	14,7	7,5	7,2	16,0	8,5	7,6
10 - 15	13,1	6,5	6,6	9,7	5,4	4,3
15 - 20	10,3	5,5	4,8	10,0	4,0	6,0
20 - 25	6,8	3,5	3,3	8,8	3,4	5,3
25 - 30	6,4	3,0	3,4	8,2	3,5	4,6
30 - 35	6,5	2,9	3,6	7,2	3,3	3,9
35 - 40	6,0	2,9	3,2	4,6	2,5	2,0
40 - 45	5,0	2,5	2,5	4,7	2,5	2,2
45 - 50	4,1	2,0	2,2	2,2	1,3	0,9
50 - 55	3,1	1,5	1,6	3,0	1,6	1,4
55 - 60	2,6	1,3	1,3	1,2	0,7	0,4
60 - 65	1,8	1,0	0,8	2,1 ^{a)}	1,1 ^{a)}	1,0 ^{a)}
65 und mehr	2,9	1,4	1,5	3,2 ^{a)}	1,6 ^{a)}	1,6 ^{a)}

1) Ergebnis der Volkszählung vom 20. November.

a) Einschl. Personen unbekanntes Alters.

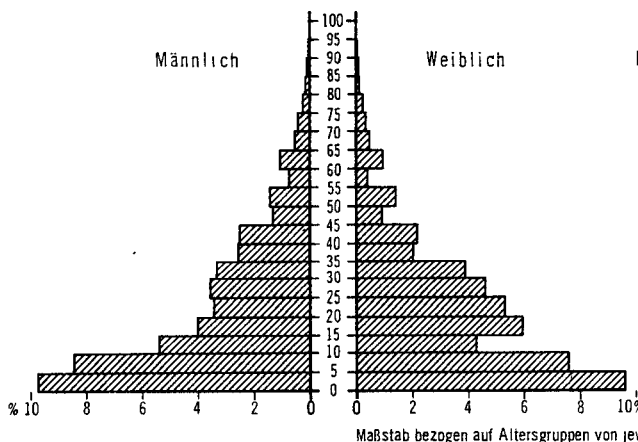
ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG NIGERS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1977

Altersgruppen in % der Bevölkerung

NIGER

Stand: Jahresmitte; 5,10 Mill.

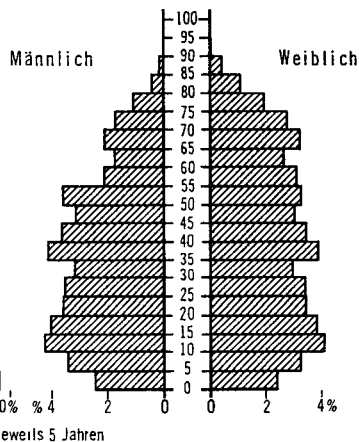
Alter von ... bis unter ... Jahren



BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Stand: 31.12.; 61,65 Mill.

Alter von ... bis unter ... Jahren



Statistisches Bundesamt 85 0008

Entsprechend den natürlichen Bedingungen ist die Bevölkerung sehr unregelmäßig verteilt. Nahezu 97 % der Einwohner leben im Gebiet, das zwischen 12,5° und 15° nördlicher Länge im äußersten Süden des Landes liegt. Die höchsten Dichtewerte verzeichnen die Bezirke Maradi mit (29,0 Einwohner je km²), gefolgt von Dosso mit 25,8 Einwohner je km². Sehr dünn besiedelt ist das Département Agades mit weniger als einem Einwohner je km². Der Zustrom in den Hauptstadtbezirk Niamey hielt weiterhin an. Jährlich stieg die Einwohnerzahl im Zeitraum von 1977 bis 1983, um durchschnittlich 3,3 %.

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Bezirken (Départements)*)

Bezirk (Département)	Fläche km ²	1977 1)	1983	1977	1983
		Bevölkerung		Einwohner je km ²	
		1 000			
Niamey	90 300	1 171,7	1 423,0	13,0	15,8
Dosso	31 000	692,8	798,7	22,4	25,8
Tahoua	106 680	994,5	1 126,6	9,3	10,6
Maradi	38 580	944,3	1 117,7	24,5	29,0
Sinder	145 430	1 003,7	1 177,7	6,9	8,1
Diffa	140 220	166,7	186,0	1,2	1,3
Agades (Agadez)	714 790	124,7	176,9	0,2	0,3

*) Die Départements sind nach ihren Hauptorten benannt.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 20. November.

Die Verstädterung schreitet allmählich fort. Während 1965 nur rd. 5 % der Bevölkerung in städtischen Siedlungen wohnten, waren es 1977 bereits rd. 12 %. Die Ursachen der verstärkten Urbanisierung der Bevölkerung lagen u. a. in Auswirkungen der Dürrekatastrophen, die die Nomaden zwingen, neue Arbeitsplätze in den Städten zu suchen.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land

Stadt/Land	Einheit	1965	1970	1977
In Städten	1 000	165,0	270,0	601,6
	%	4,9	6,8	11,8
In Landgemeinden	1 000	3 202,3	3 700,6	4 496,8
	%	95,1	93,2	88,2

Niger hat außer der Landeshauptstadt Niamey noch weitere Städte, die regionale Wirtschaftszentren bilden. Bisher traten soziale Probleme der Landflucht noch nicht so massiert auf, wie es in anderen Entwicklungsländern der Fall ist. Die Regierung ist bestrebt, die Infrastruktur auf dem Land auszubauen, um Abwanderungen zu verhindern.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten

1 000

Stadt	1970	1977 ¹⁾	1980	1981	1983
Niamey, Hauptstadt	72,0	225,3	299,9	329,9	399,1
Sinder	38,0	58,4	69,6	73,7	82,8

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten
1 000

Stadt	1970	1977 ¹⁾	1980	1981	1983
Maradi	27,0	45,9	54,7	57,9	65,1
Tahoua	20,5	31,3	36,2	38,0	41,9
Agades (Agadez) .....	.	20,5	25,1	26,9	30,8

1) Ergebnis der Volkszählung vom 20. November.

Die ethnische Struktur ist nicht so komplex wie in den meisten anderen afrikanischen Ländern. Die Haussa stellen mit fast 60 % den größten Anteil. Die schwarze Bevölkerung bewohnt hauptsächlich die südlichen Landesteile. Der Anteil der Nomaden und Halbnomaden an der Gesamtbevölkerung beträgt etwa 20 % (bes. Fulbe, Araber und Tuareg). Vom ethno-linguistischen Gesichtspunkt kann man fünf große Völker unterscheiden, die zusammen 95 % der Gesamtbevölkerung von Niger ausmachen: Haussa (ca. 45 %) siedeln in den fruchtbaren Gebieten im Süden des Landes. Songhoi-Zarma (Djerma) mit ca. 20 % Anteil sind längs des Nigers ansässig. Fulbe (Foulbè, Peul), rd. 13 %, sind teilweise seßhafte Hirtennomaden der Sahelzone. Tuareg (Kel Tamajag), ca. 10 %, sind Nomaden, und Kanouri (ca. 7 %) sind Ackerbauern im Südosten des Landes. Außerdem finden sich noch Minoritäten (5 %) von Toubou, Arabern, Gourmantché und Ausländern.

Die Staats- und Verwaltungssprache ist Französisch. Sie wird von ca. 15 % der Bevölkerung gesprochen. Haussa ist die bedeutendste Verkehrssprache und verbreitet sich zunehmend als Zweitsprache bei allen Bevölkerungsgruppen. Ihr prozentualer Anteil lag 1977 bei 56 %.

3.7 Bevölkerung nach Sprachgruppen 1977^{*)}

Sprachgruppe	1 000	%
Haussa	2 838	55,7
Djerma	1 124	22,1
Peul	433	8,5
Tamaschek	406	8,0
Kanouri	220	4,3
Arabisch	25	0,5
Tubu	18	0,3
Gourmantché	7	0,1
Andere Sprachen	29	0,6

*) Ergebnis der Volkszählung vom 20. November.

Niger ist ein islamisches Land. Mehr als 90 % der Bevölkerung sind islamische Sunniten, der Rest gehört animistischen Religionen an. Der Anteil der Christen liegt weit unter 1 %.

Trotz eines verstärkten Ausbaues des öffentlichen Gesundheitsdienstes ist die medizinische Versorgung noch unzureichend. Sie erfaßt gegenwärtig nur knapp ein Drittel der Bevölkerung. Während der größte Teil der medizinischen Versorgungseinrichtungen in den Städten konzentriert ist, besitzt die ländliche Bevölkerung nur einen beschränkten Zugang und ist daher noch immer sehr stark auf die traditionelle medizinische Versorgung angewiesen.

Für die Erforschung der Morbidität und Mortalität sind international einheitliche Systematiken zur Erfassung und Klassifizierung von Krankheiten unerlässlich. Die Einordnung der Krankheiten und Todesursachen erfolgt gemäß dem Handbuch der internationalen Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen (ICD) 1979, 9. Revision.

Noch immer gehört die Bekämpfung der endemischen Tropenkrankheiten (u. a. Malaria, Gelbfieber, Wurmkrankheiten) und der Unterernährung zu den wichtigsten Aufgaben im Gesundheitswesen.

4.1 Ausgewählte Erkrankungen

Krankheit	Einheit	1975	1976	1977	1978	1981
Durchfallkrankheiten	Anzahl	25 315	25 744	24 469	20 872	.
Lepra	Anzahl	.	.	1 903	.	1 216
Diphtherie	Anzahl	29	463	97	52	14
Pertussis (Keuchhusten)	Anzahl	8 792	4 482	4 476	3 836	5 735
Meningokokken-Infektion	Anzahl	3 738	1 144	3 034	9 244	2 567
Tetanus	Anzahl	165	341	349	338	313
Akute Poliomyelitis	Anzahl	163	232	250	189	279
Masern	Anzahl	9 018	22 620	18 173	33 012	36 139
Virushepatitis	Anzahl	2 121	1 065	883	1 708	1 080
Malaria	1 000	292,1	323,8	296,2	307,8	395,0
Syphilis (Lues)	Anzahl	.	.	12 011	17 814	23 401
Schistosomiasis (Wurmkrankheit)	Anzahl	.	.	3 138	19 954	14 858
Pneumonie	Anzahl	3 726	4 575	4 012	5 495	.
Grippe	Anzahl	2 371	4 827	3 084	2 257	.

Über Art und Umfang durchgeführter Schutzimpfungen sind nur Daten bis 1978 verfügbar, die in der folgenden Tabelle dargestellt werden:

4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen

1 000

Art der Impfung	1974	1975	1976	1977	1978
Cholera	122,3	2 055,6	127,6	17,6	250,6
Tuberkulose (BCG)	250,0	89,0	318,2	269,3	103,0
Tetanus .....	.	.	4,1	5,6	22,0
Poliomyelitis .....	.	.	18,9	42,2	50,0
Pocken	603,9	826,6	1 099,0	903,8	230,7
Masern	144,1	347,1	498,9	507,2	335,5
Gelbfieber	85,6	134,5	152,2	37,8	230,7

Die Mortalitätsstatistik verfügt über keine aktuellen Daten. Die Erfassung ist in der Regel unvollständig. Zum anderen ist aufgrund der unzulänglichen medizinischen Versorgung eine eindeutige Diagnose der ursächlichen Gründe für die Sterbefälle oftmals nicht möglich.

4.3 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1975	1976	1977	1978
Durchfallkrankheiten	38	111	32	95
Diphtherie	2	4	20	15
Pertussis (Keuchhusten)	10	7	.	2
Meningokokken-Infektion	221	28	218	580
Tetanus	38	38	53	59
Poliomyelitis	2	9	2	4
Masern	71	343	340	389
Virushepatitis	45	43	28	43
Malaria	272	150	174	155
Pneumonie	42	22	.	43

Um eine bessere medizinische Versorgung der Bevölkerung zu erreichen, wurden in den vergangenen Jahren insbesondere die Basisgesundheitsseinrichtungen ausgebaut. Hierzu zählen die Medizinischen Zentren und die Dispensarien. Zur Unterstützung der stationären Einrichtungen, wurde ein sogenannter "Dörflicher Gesundheitsdienst" aufgebaut, der auch weit von den medizinischen Einrichtungen wohnende Personen betreut.

4.4 Medizinische Einrichtungen

Einrichtungen	1971	1974	1978	1982	1983
Allgemeine Krankenhäuser ..	10	13	13	.	.
privat	1	5	6	.	.
Medizinische Zentren	27 ^{a)}	38	38	36	.
Entbindungsheime	20	33	41	.	49
Dispensarien .....	.	125	159	116	240

a) Einschl. Entbindungsstationen.

Die Zahl der landesweit in medizinischen Einrichtungen zur Verfügung stehenden Krankenbetten wird für 1983 mit 3 600 angegeben. Knapp zwei Drittel entfielen auf Allgemeine Krankenhäuser, die übrigen auf Medizinische Zentren (einschließlich Entbindungsstationen). Im Zeitraum von 1971 bis 1983 ergab sich eine leichte Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Krankenbetten. Während 1971 der Versorgungsgrad bei 1 887 Einwohnern je Bett lag, betrug die Rate 1983 1 669 Einwohner/Bett.

4.5 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtungen	1971	1974	1978	1983
Allgemeine Krankenhäuser	1 884	1 633	2 225	} 3 600
privat	130	.	212	
Medizinische Zentren 1)	415	653	937	

1) Einschl. Entbindungsstationen.

Es besteht nach wie vor ein Mangel an Ärzten und medizinischem Pflegepersonal, der jedoch langfristig durch Schaffung neuer Ausbildungskapazitäten behoben werden soll. Zur Unterstützung des einheimischen medizinischen Personals sind auch weiterhin ausländische Fachkräfte erforderlich.

4.6 Ärzte und Zahnärzte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1974	1975	1976	1977	1978
Ärzte	Anzahl	117	121	105	111	118 a)
Einwohner je Arzt	1 000	40,2	40,0	47,3	45,9	44,4 a)
Zahnärzte	Anzahl	6	5	6	6	9
Einwohner je Zahnarzt	1 000	784,5	967,4	828,5	849,7	582,2

a) 1983: 71 nigrische Ärzte und 15 nigrische Zahnärzte.

In erheblichem Umfang hat die Zahl des nichtärztlichen Personals in den vergangenen Jahren zugenommen. So gab es 1983 1 644 Krankenpflegepersonen (1974: 781) und 190 Hebammen (1974: 51).

4.7 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1974	1975	1977	1978	1983
Apotheker	7	7	8	10	.
Krankenpflegepersonen	781	853	981	1 080	1 644
staatlich geprüft	234	266	316	345	638
Hebammen	51	66	81	88	190

Anzahl und Dichte medizinischer Versorgungseinrichtungen sind regional zum Teil sehr unterschiedlich. Ein großer Teil der Ärzte und Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge konzentriert sich auf den Hauptstadtbezirk Niamey. Ebenfalls besser versorgt (in Relation zum Landesdurchschnitt) sind die Bezirke Diffa und Agades, während der Bezirk Dosso bezüglich der medizinischen Einrichtungen und des ärztlichen Personals - bezogen auf die Zahl der Einwohner - am schlechtesten abschneidet.

4.8 Ärzte und medizinische Einrichtungen nach Bezirken

Bezirk	1978				
	Ärzte	Einwohner je Arzt	Dispensarien	Betten in medizinischen Einrichtungen	Einwohner je Bett
Niamey	46	26 300	45	1 079	1 120
Dosso	5	141 800	23	246	2 880
Tahoua	9	112 800	24	512	1 980
Maradi	13	74 700	19	427	2 270
Sinder	16	64 400	23	603	1 710
Diffa	6	28 300	12	139	1 220
Agades	8	16 500	13	156	850

Trotz erheblicher Investitionen im Bildungssektor in den vergangenen Jahren erhält nur ein geringer Teil der schulpflichtigen Kinder einen qualifizierten Schulunterricht. Neben dem Mangel an Schulbauten ist die Zahl der einheimischen Lehrer bisher nicht ausreichend, um den Bedarf zu decken. Daher müssen ausländische Fachkräfte eingestellt werden, um teilweise die Engpässe zu überbrücken. Der Anteil der gesamten Bildungsausgaben am Bruttosozialprodukt (Angaben der UNESCO) stieg von 2,0 % (1970) auf 4,3 % (1980). Bezogen auf das Haushaltsbudget erhöhte sich der Anteil von 17,7 % (1970) auf 22,9 % (1980). Aufgrund allgemeiner Sparmaßnahmen wurden in jüngster Zeit die Bildungsausgaben reduziert.

Der Anteil der Analphabeten an der Bevölkerung ist immer noch sehr hoch (1980: rd. 90 %). Um das Analphabetentum zu verringern, ist eine umfassende Unterweisung der erwachsenen Bevölkerung geplant. Von 1974 bis 1984 wurden über 21 000 Erwachsenen Schreib- und Lesekenntnisse vermittelt. Insgesamt bestanden 1984 965 Alphabetisierungszentren im Land.

5.1 Analphabeten

Gegenstand der Nachweisung	1962		1980	
	1 000	% der Altersgruppe	1 000	% der Altersgruppe
15 Jahre und mehr	1 702	98,6	2 560	90,2
männlich	801	98,0	1 201	86,0
weiblich	901	99,0	1 359	94,2

Es besteht keine Schulpflicht. Der Besuch der Grundschule ist gebührenfrei. Nur ein Teil der im Schulalter stehenden Kinder besucht eine der öffentlichen oder der wenigen privaten Schulen. Einer wesentlichen Erhöhung der Besuchsrates steht neben dem Lehrermangel vor allem die z.T. nomadische Siedlungsweise entgegen. Die Regierung beabsichtigt, in allen größeren Siedlungen Grundschulen zu errichten.

5.2 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtungen	1970/71	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79
Grundschulen	699	1 249	1 297	1 401	1 471
Mittel- und höhere Schulen	.	.	49	49	57
Berufsbildende Schulen	1	1	1	1	1
Lehrerbildende Anstalten ..	.	.	4	4	4
Hochschulen	1	1	1	1	1

Neuere Angaben bezüglich der Schüler- und Studentenzahlen liegen nur in sehr unvollständigem Umfang vor. Dennoch ist allgemein ein zum Teil erhebliches Anwachsen in den einzelnen Bildungsbereichen zu verzeichnen. Der Anteil der weiblichen Schüler und Studenten bleibt weiterhin gering.

5.3 Schüler bzw. Studenten

Einrichtungen	1970/71	1975/76	1978/79	1979/80	1981/82
Grundschulen	88 594	142 182	187 251	.	261 631 ^{a)}
Schülerinnen	30 563	50 029	69 023	.	.
Mittel- und höhere Schulen	6 337	13 621	25 583	39 034 ^{b)}	45 846
Schülerinnen	1 655	3 785	7 079	.	.
Berufsbildende Schulen ...	188	233	354	.	.
Schülerinnen	3	14	17	.	.
Lehrerbildende Anstalten .	474	608	1 259	.	.
Studentinnen	218	184	335	.	.
Universität Niamey .....	.	541	926	947	1 435 ^{b)}
Nigrer .....	.	294	543	685	.

a) 1983/84. - b) 1980/81.

Die Zahl der im Ausland studierenden nigrischen Studenten hat sich im Zeitraum von 1975/76 bis 1979/80 von 684 auf 1 206 erhöht. Hauptgastland war Frankreich (24,8 % der Studenten), gefolgt von der Republik Elfenbeinküste (66,8 %), Togo (15,8 %) und Senegal (14,0 %).

5.4 Nigrische Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern

Gastland	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79	1979/80
Insgesamt	684	596	666	923	1 206
Frankreich	179	143	223	224	299
Elfenbeinküste	38	37	58	136	203
Togo	90	100	93	128	190
Senegal	102	76	76	123	169
Algerien	47	80	45	43	42
Mali	23	7	27	30	37
Sowjetunion	49	18	14	20	35
Belgien	23	17	10	23	25
Obervolta	21	24	29	51	24

Im Schuljahr 1983/84 gab es 6 788 Lehrer an Grundschulen, rd. dreimal soviel wie 1970/71. Über die zahlenmäßige Entwicklung der an den einzelnen Bildungszweigen tätigen Lehrkräfte gibt die folgende Tabelle Auskunft.

5.5 Lehrkräfte

Einrichtungen	1970/71	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79
Grundschulen	2 275	3 617	4 019	4 215	4 762 ^{a)}
weiblich	476	1 124	1 261	.	.
Mittel- und höhere Schulen	268	571	.	771	866
weiblich	64	137	.	168	172
Berufsbildende Schulen ...	28	25	.	32	31
weiblich	5	5	.	5	5
Lehrerbildende Anstalten ..	50	41	.	48	64
weiblich	6	4	.	8	10
Universität Niamey .....	.	72	87	109	122 ^{b)}
Nigrer .....	.	22	27	38	48 ^{b)}

a) 1983/84: 6 788. - b) 1979/80.

6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Die statistischen Angaben, sofern überhaupt vorhanden, beziehen sich im wesentlichen nur auf den "modernen" Wirtschaftssektor. Die in der Landwirtschaft tätigen Arbeitnehmer werden von den Arbeitsinspektionen nicht oder nur teilweise erfaßt. Charakteristisch ist der hohe Anteil der Selbstversorgung; mehr als zwei Drittel der Agrarproduktion werden in Subsistenzwirtschaft erzeugt. Unter den Lohn- und Gehaltsempfängern ist der Anteil des Dienstleistungssektors relativ hoch, wobei der öffentliche Bereich im Vordergrund steht. Konkrete Zahlen bezüglich der Arbeitslosigkeit liegen nicht vor. Schätzungen bewegten sich um die 100 000 (etwa 4 %). Am stärksten betroffen war mit über 30 % die städtische Bevölkerung. Kennzeichnend ist auch hier das Oberangebot an nicht ausreichend qualifizierten Arbeitskräften. Ganz erheblich verschärft wurde die Lage auf dem Arbeitsmarkt Anfang 1983 durch die Ausweisung von 150 000 nigrischen Arbeitskräften aus Nigeria.

Die Zahl der Erwerbspersonen erhöhte sich in den Jahren zwischen 1970 und 1980 von 1,280 Mill. auf 1,646 Mill. Personen (+ 28,6 %). Der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung verringerte sich in diesem Zeitraum geringfügig von 31,9 auf 31,1 %. Mit rd. 6 % (bezogen auf die Gesamtbevölkerung) ist die Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben sehr niedrig.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980
Erwerbspersonen	1 000	1 280	1 449	1 646
männlich	1 000	1 153	1 303	1 478
weiblich	1 000	127	146	168
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%	31,9	31,5	31,1
männlich	%	58,3	57,5	56,6
weiblich	%	6,2	6,3	6,3

*) Personen im Alter von zehn und mehr Jahren.

Der Anteil der Erwerbspersonen in den einzelnen Altersgruppen zwischen 15 bis unter 65 Jahren ist mit ca. 50 % ziemlich gleich verteilt. Am stärksten vertreten waren 1980 die 25- bis 45jährigen (54,6 %). Die über 65jährigen waren noch mit 37,1 % am Erwerbsleben beteiligt.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1970	1975	1980	1970	1975	1980
	1 000			% der Altersgruppe		
10 - 15	142	156	172	28,8	27,7	26,7
15 - 20	208	234	264	49,7	49,1	48,5
20 - 25	191	217	248	54,1	54,0	53,9
25 - 45	499	569	650	54,5	54,6	54,6
45 - 55	131	149	171	53,4	53,3	53,3
55 - 65	74	84	96	50,0	49,8	49,7
65 und mehr	35	40	45	38,4	37,8	37,1

Die in der nachstehenden Tabelle dargestellten Lohn- und Gehaltsempfänger repräsentieren nur rd. 2 % aller Erwerbspersonen. Die Beschäftigungssituation in den einzelnen Wirtschaftsbereichen war im Zeitraum von 1977 bis 1981 uneinheitlich. Während sich die Beschäftigtenzahl in den Bereichen Bergbau, Energiewirtschaft und Banken, Versicherungen mehr als verdoppelt hat, ist die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe zurückgegangen.

6.3 Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftsbereichen*)

1 000

Wirtschaftsbereich	1977	1978	1979	1981
Insgesamt	28,2	36,3	36,3	34,6
Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	1,7	1,5	1,3	2,5
Produzierendes Gewerbe	18,4	24,5	25,3	22,2
Energie- und Wasserwirtschaft	0,8	2,2	1,4	2,3
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	2,3	6,1	3,9	5,1
Verarbeitendes Gewerbe	4,6	2,4	2,9	2,9
Baugewerbe	10,7	13,8	17,0	11,8
Handel und Gastgewerbe	2,9	4,2	3,3	3,0
Banken, Versicherungen, Immobilien	1,1	1,5	1,4	2,9
Verkehr und Nachrichtenwesen ...	1,5	2,7	3,0	2,2
Sonstige Dienstleistungsbereiche	2,6	1,9	2,0	1,7

*) Nur Beschäftigte bei Unternehmen. In der Verwaltung Tätige 1983: 28 534.

Niger ist ein Agrarland, über 90 % der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft. Etwa 80 % der landwirtschaftlichen Produkte entfallen auf den Ackerbau, ca. 20 % auf die Viehzucht. Beide Sektoren erzeugten 1983 rd. 49 % des Bruttoinlandsprodukts. Die Subsistenzwirtschaft ist vorherrschend. Infolge der ungünstigen Naturbedingungen können nur etwa 10 % der Gesamtfläche landwirtschaftlich genutzt werden, intensive Landwirtschaft erfolgt nur auf 2,5 % der Fläche. Permanenter Anbau ist auf die Uferregionen des Niger und östlich davon auf einen etwa 150 km breiten Streifen an der Grenze zu Nigeria beschränkt. Weiter nördlich davon befinden sich nur einzelne für den Ackerbau geeignete Gebiete. Künstliche Bewässerung und Düngung werden nur vereinzelt angewendet. Der Bodenbesitz ist weitgehend nach traditionellem afrikanischen Bodenrecht mit stammesspezifischen Abweichungen geregelt, das Land befindet sich grundsätzlich in Stammesbesitz und wird dem jeweiligen Nutzer so lange zum Anbau überlassen, wie er es nutzt.

Niger liegt im Sahel-Gürtel. In den Jahren zwischen 1968 bis 1977 wurde die Sahelzone von einer permanenten Dürre heimgesucht, die der nigrischen Land- und insbesondere Viehwirtschaft große Schäden zufügte. Zur Versorgung der Bevölkerung wurden internationale Nahrungsmittel-Sofortlieferungen organisiert. Mehrere Staaten, u.a. Frankreich, die USA, die Bundesrepublik Deutschland sowie die Europäische Gemeinschaft/EG haben Nahrungsmittelhilfe geleistet.

Infolge einer Neuorientierung der Landwirtschaftspolitik wurde die Anbaufläche des bisherigen Monoprodukts Erdnuß auf die Hälfte reduziert und dem Anbau von Grundnahrungsmitteln Priorität eingeräumt, wodurch das seit 1971 bestehende chronische Nahrungsmitteldefizit bis 1982 weitgehend beseitigt werden konnte. Angebaut werden neben Hirse als Hauptnahrungsmittel Hülsenfrüchte, Süßkartoffeln, Maniok, Mais, Weizen sowie an den Flüssen Reis, Tabak, Zwiebeln und Zuckerrohr. Einen speziellen Zweig stellen die Oasenkulturen dar mit Dattelpalmen, Obstbäumen, Gemüse- und Baumwollanbau.

Eines der wichtigsten Agrarexportprodukte sind Erdnüsse. Der Anbau erfolgt unter Anleitung und Kontrolle des Landwirtschaftsministeriums bzw. der UNCC (Union Nigérienne de Crédit et de Coopération), soweit Genossenschaften bestehen. Die Ausfuhr, für die die staatliche Gesellschaft SONARA (Société Nigérienne de Commercialisation l'Arachide) das Monopol besitzt, erfolgt über die Häfen Apapa (Nigeria) und Cotonou (Benin). Um die Abhängigkeit vom Erdnußexport zu verringern, fördert die Regierung den Anbau von Baumwolle, Tabak, Reis und Rizinus. Die Produktion von Baumwolle ist im Département von Tahaoua konzentriert, das mehr als 80 % der Gesamtproduktion liefert. Etwa die Hälfte der Baumwolle wird exportiert, der Rest wird in der Textilfabrik Sonitextil in Niamey - mit rd. 700 Arbeitsplätzen das größte Unternehmen des Landes - verarbeitet. Die Erschließung der Toula-Niederung im Niger-Tal für den Intensivanbau von Reis gehört ebenso wie das Reisprojekt Namarigoungou, nördlich von Tillabéri (1 650 ha bewässerte Fläche), zu den wichtigsten landwirtschaftlichen Projekten.

Neben der Landwirtschaft ist die Viehzucht, von der rd. 800 000 Nomaden leben, der bedeutendste Sektor der traditionellen Wirtschaft. Für die Viehzucht ist die nördliche und die mittlere Sahelzone geeignet. Die Rinderherden werden unwirtschaftlich genutzt: Hauptursachen sind schlechte Wasser- und Futterversorgung infolge der Dürrejahre. Der Rinderbestand sank innerhalb von zwei Jahren von 3,8 Mill.(1971) auf 2,2 Mill.(1973) um 1,6 Mill., steigt jedoch seither wieder stetig an, ohne jedoch bisher das Rekordergebnis von 1971 erreicht zu haben. Ein weiteres Hemmnis für eine leistungsfähige Viehwirtschaft liegt darin, daß - wie fast überall in Westafrika - von den Herdenbesitzern eine große Stückzahl höher als Gewicht und Qualität der Tiere eingeschätzt wird. Die Haltung von Schafen, Ziegen und Eseln ist bedeutend. Trotz der schweren Verluste während der Dürrejahre (50 % des Rinderbestandes, 40 % der Schafe) hat die Wiederaufstockung in den letzten Jahren, nicht zuletzt aufgrund der starken Nachfrage der Küstenländer, große Fortschritte gemacht. Da sich die Weidflächen nicht vergrößern lassen und andererseits der Bevölkerungsdruck stärker wird, beabsichtigt die Regierung, eine ökonomisch orientierte Viehzucht (Überwindung des konservativen Prestigedenkens) zu fördern. Hauptabnehmer für Vieh ist Nigeria, wohin 70 bis 90 % der Rinder und mehr als 60 % der Schafe und Ziegen exportiert werden.

Nach Angaben der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen/FAO wurden 1981 nur 2,7 % der Landfläche als Ackerland und 7,6 % als Dauerwiesen und -weiden genutzt. Der Anteil der Waldfläche lag bei 2,2 %, der Rest wurde als sonstige Fläche ausgewiesen. Um eine höhere Unabhängigkeit von Witterungseinflüssen zu erlangen, wird die künstlich bewässerte Fläche weiter ausgedehnt.

7.1 Bodennutzung
1 000 ha

Art der Fläche	1977	1979	1981
Ackerland	3 150	3 290	3 450
Dauerwiesen und -weiden 1)	9 630	9 668	9 668
Waldfläche	3 080	2 960	2 820
Sonstige Fläche	110 840	110 782	110 742
Bewässerte Fläche	31	36	36

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschli. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Die Mechanisierung der Landwirtschaft steht noch in den Anfängen. Der Schlepperbestand hat sich von 30 Einheiten (1970) auf 190 (1981) erhöht. In erster Linie werden die Schlepper in Großbetrieben eingesetzt. Vorwiegend findet noch die Hacke oder der Holzpflug Anwendung bei der Bearbeitung des Bodens.

Der Verbrauch von Handelsdünger, der 1981/82 seinen höchsten Stand erreichte, ging im folgenden Landwirtschaftsjahr erheblich zurück. Ursache für diese Entwicklung ist die wirtschaftliche Rezession im Niger.

7.2 Verbrauch von Handelsdünger*)
t Reinnährstoff

Düngerart	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Stickstoffhaltig	746	764	1 201	2 405	1 344
Phosphathaltig	864	892	1 065	2 362	959
Kalihaltig	71	148	427	798	510

*) Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

Der Einsatz von Pestiziden beschränkt sich bisher nur auf einzelne landwirtschaftliche Großbetriebe. Das Ausbleiben von Insektenplagen führte dazu, daß der Verbrauch von Insektiziden seit 1977 stark rückläufig war.

7.3 Verbrauch von Pestiziden
Tonnen

Art der Pestizide	1977	1978	1979
Insektizide	938,1	708,2	283,1
Fungizide	38,0	21,9	30,0
Rodentizide	0,5	7,0	15,2

Die Berechnung des Indizes für die landwirtschaftliche Gesamterzeugung wird von der FAO vorgenommen und geht von den verfügbaren Daten über Feldfrüchte und tierische Erzeugnisse aus. Beim Index der landwirtschaftlichen Nahrungsmittelerzeugung werden nur Erzeugnisse berücksichtigt, die für den Menschen genießbar sind und Nährstoffe enthalten (ohne Kaffee und Tee). Während sich der Index für die Gesamterzeugung von 1979 bis 1983 um zehn Punkte erhöhte, war bei der Nahrungsmittelerzeugung je Einwohner ein steter Rückgang zu beobachten.

7.4 Index der landwirtschaftlichen Produktion
1974/76 D = 100

Art des Index	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	137	140	145	143	147
je Einwohner	123	121	122	116	116
Nahrungsmittelerzeugung .	139	141	146	144	148
je Einwohner	124	122	123	118	117

Wichtigste Agrarerzeugnisse sind Hirse, Sorghum, Hülsenfrüchte, Reis und Zwiebeln. Sie dienen fast ausschließlich der Eigenversorgung. Geringe Mengen von Hirse konnten in jüngster Zeit in die von Dürrekatastrophen betroffenen Nachbarländer exportiert werden. Die Bedeutung von Erdnüssen als Agrarexportprodukt hat abgenommen, da die Anbaufläche zugunsten der Nahrungsmittelproduktion eingeschränkt wurde. Ein weiteres wichtiges Agrarprodukt ist die Rohbaumwolle, die im Land verarbeitet wird. Mit wenigen Ausnahmen konnten die Erntemengen (insbesondere die der Nahrungsmittel) in den vergangenen Jahren gesteigert werden.

7.5 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Reis	24	31	40	41	45
Mais	9	10	9	10	.
Hirse	1 592	1 732	1 632	1 652	1 710
Sorghum	346	368	327	357	360
Süßkartoffeln .....	.	17	20	30	.
Maniok .....	.	162	165	165	.
Hülsenfrüchte	312	278	288	286	284
Erdnüsse in Schalen	81	100	96	88	90
Baumwollsamens	3	4	2	7	.
Tomaten	6	6	6	6	.
Zwiebeln	104	108	110	110	112
Datteln	6	6	6	6	.
Zuckerrohr .....	.	113	120	130	.
Rohbaumwolle, entkörnt	2	2	1	4	.

Trotz absoluten Steigerungsraten bei den Erntemengen sanken vielfach im Zeitraum von 1979 bis 1983 die Hektarerträge. Verantwortlich für diesen Rückgang waren u.a. ausbleibende Niederschläge, die zu extensive Bewirtschaftung des Bodens und eine fehlende tierische oder künstliche Bodendüngung.

7.6 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
dt/ha

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Mais	7,8	6,6	7,5	7,7	.
Sorghum	4,8	4,8	3,3	3,2	3,1
Süßkartoffeln .....	.	42,3	44,4	62,5	.
Maniok .....	.	77,1	66,0	63,5	.
Hülsenfrüchte	3,3	2,5	2,3	2,1	1,8
Erdnüsse in Schalen	5,3	5,9	4,4	4,8	4,9
Zwiebeln	309	337	333	324	320
Zuckerrohr .....	.	333	343	351	.

Trotz der großen Verluste während der Dürrejahre hat die Wiederaufstockung des Viehbestandes, nicht zuletzt aufgrund der starken Nachfrage der Küstenländer, große Fortschritte gemacht, ohne bisher jedoch das Rekordergebnis von 1971 wieder zu erreichen. Die in der Vergangenheit neu gebohrten Tiefbrunnen führten in einigen Landesteilen zu einer Überbesetzung der Viehweiden und förderten den Prozeß der Versteppung(Desertifikation). Es werden von der Regierung Anstrengungen unternommen, eine qualitative Verbesserung des Viehbestandes zu erreichen, um so eine weitere Erhöhung zu vermeiden.

7.7 Viehbestand*)

1 000

Viehart	1979	1980	1981	1982	1983
Pferde	230	254	260	270	.
Esel	445	450	460	460	.
Rinder	3 257	3 354	3 419	3 487	3 521
Milchkühe	467	481	484	484	.
Kamele	383	391	399	407	415
Schweine	30	31	32	32	.
Schafe	2 860	2 973	3 188	3 310	3 448
Ziegen	6 871	7 043	7 118	7 295	7 478
Hühner .....	.	10 000	10 500	11 000	.

*) Stand: 30. September.

Die offiziellen Statistiken erfassen nur begrenzt die tatsächlich erfolgten Schlachtungen. Ein großer Prozentsatz des Viehbestandes wird illegal über die Grenze auf die nigerianischen Märkte getrieben, da dort die Gewinnspannen höher sind.

7.8 Schlachtungen

1 000

Schlachtviehart	1978	1979	1980	1981	1982
Rinder und Kälber	290	316	321	330	330
Schweine	21	25	25	26	26
Schafe und Lämmer	650	.	700	680	680
Ziegen	2 170	2 300	2 400	2 500	2 600

Die Produktion ausgewählter tierischer Erzeugnisse nahm in den Jahren zwischen 1979 und 1983 - entsprechend den sich vergrößernden Viehbeständen - kontinuierlich zu. Bei Rind- und Kalbfleisch betrug die Steigerungsrate fast 20 %. Schätzungen über den Eigenverbrauch liegen nicht vor.

7.9 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

1 000 t

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Rind- und Kalbfleisch	34	39	40	40	40
Hammel- und Lammfleisch ...	10	12	11	12	12
Ziegenfleisch	28	29	25	26	27
Pferdefleisch	3	4	4	4	.
Geflügelfleisch	13	13	13	14	14
Kuhmilch	93	96	97	97	.
Schafmilch	12	12	12	12	13
Ziegenmilch .....	.	.	117	120	123

7.9 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

1 000 t

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Hühnereier	5,3	6,8	7,1	7,3	.
Rinderhäute, frisch	6,0	6,1	6,3	6,5	.
Schaffelle, frisch	1,8	1,9	2,0	2,0	.
Ziegenfelle, frisch	4,6	4,8	5,0	5,2	.

Von der Gesamtfläche werden 2,3 % als Waldfläche ausgewiesen. Bei den Beständen handelt es sich jedoch überwiegend um Buschwald, der für die Gewinnung von Brennholz und Gummiarabicum genutzt wird. Im Rahmen der Verbesserung der Brenn- und Bauholzversorgung sind weitere Investitionen vorgesehen.

7.10 Laubholzeinschlag

1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	3 215	3 311	3 410	3 513	3 620
Nutzholz	199	205	211	217	224
Brennholz	3 016	3 106	3 199	3 296	3 396

Die Fischerei besitzt für die Bevölkerung am Tschadsee und am Niger große wirtschaftliche Bedeutung. Teile des Niger-Flusses (500 km), des Komadougou-Flusses und ein Anteil von 17 % der Fläche des Tschadsees bieten eine gute Basis für die Entwicklung einer einheimischen Fischereiindustrie. Ein großer Teil des Fanges wird zu Trocken- und Rauchfisch verarbeitet. Wichtigster Fischereihafen ist Niamey-Gamkalè. 1982 wurden 6 800 t Süßwasserfisch gefangen, etwa 2 000 t mehr als in den Jahren zuvor.

Die industrielle Entwicklung des Landes schreitet nur langsam voran. Die Industrialisierung wird vor allem durch den Mangel an Rohstoffen, an ausreichenden Energiequellen, an Facharbeitern und durch die Begrenztheit des Binnenmarktes behindert. Außerdem bedingt die Binnenlage des Landes lange Transportwege, so daß sich die hohen Transportkosten negativ auf den Absatz der Produkte auswirken. Das produzierende Gewerbe hatte 1980 einen Anteil von rd. 25 % am Bruttoinlandsprodukt. Die Regierung begünstigt die Ansiedlung neuer Industrien durch Gewährung von Steuer- und Zollermäßigungen. Bei bedeutenden Gründungen ist der Staat oder die Entwicklungsbank am Kapital beteiligt. Die wichtigsten Produktionszweige sind die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte (u. a. Ölmühlen, Erdnußschälanlagen, Molkereien), die Lebensmittelherstellung, die Getränkeindustrie sowie die Energiewirtschaft. Die Herstellung von Baumaterialien, landwirtschaftlichen Geräten und Erzeugnissen der chemischen Industrie hat an Bedeutung zugenommen. Hauptstandorte der Industrie sind Niamey, Maradi, Magaria und Sinder. Das Handwerk verarbeitet u. a. Textilien, Häute, Felle, Metall und Ton.

Die Energieerzeugung ist noch relativ gering. Ein großer Teil des Strombedarfs wird durch Einfuhr aus Nigeria gedeckt (Wasserkraftwerk am Kainji-Staudamm). In Niamey, Sinder, Maradi, Agades und Tahoua bestehen Dieselanlagen für die örtliche Elektrizitätsversorgung. Sie werden von der "Société Nigérienne de l'Electricité"/NIGEELEC betrieben. Ihre Kapazität wird weiter ausgebaut. Da der Dieselkraftstoff von der Küste (aus Nigeria) transportiert werden muß, sind die Kosten dieser Stromerzeugung nicht unerheblich, obwohl durch Flußverschiffung auf dem Niger bis zum Grenzhafen Gaya noch eine relativ günstige Transportmöglichkeit genutzt wird. Der Bau eines Wasserkraftwerkes am Niger, nahe der Hauptstadt, ist geplant; ferner der Ausbau eines Kraftwerkes auf Kohlebasis (Projekt Anou Araren). Außerdem wurden Studien zur Ausnutzung von Wind- und Sonnenenergie durchgeführt.

Der Bergbau hatte lange Zeit nur eine geringe Bedeutung. Neben dem Abbau von Steinsalz und Natron sowie Kalk, Kaolin, Zinnerz und Kohle ist die Urangewinnung getreten, nachdem die Prospektionen der französischen Atomenergiekommission (CEA) bei Arlit, am Westrand des Airgebirges, 1954 erfolgreich waren. Zur Nutzung der reichhaltigen Lagerstätte wurde die "Société des Mines de l'Air"/SOMAIR gegründet, an der auch mehrere ausländische Gesellschaften beteiligt sind. In der Anlage wird das Erz zu einem Konzentrat mit einem Metallgehalt von 65 bis 70 % verarbeitet. Die "Uraniger", ein staatliches Unternehmen zur Nutzung der Lagerstätten und Vermarktung von Uran, hat im September 1975 gemeinsam mit der CEA und einem japanischen Unternehmen ein Abkommen über ein Explorationsprogramm im Gebiet von Afasto-Ouest, südlich von Arlit, unterzeichnet. Diese drei Unternehmen gründeten 1974 die "Compagnie Minière d'Akouta"/COMINAK, die ein Uranerzvorkommen im Westen des Air-Massivs erschließt. Kürzlich wurde bei Afasto eine größere Uran-Lagerstätte entdeckt. Die Uranerzförderung erfuhr in den siebziger Jahren eine erhebliche Steigerung. Der Uranexport machte 1971 erst 8,7 % des Gesamtausfuhrwertes Nigers aus, 1977 jedoch 73,9 %. Ein empfindlicher Rückgang der Uranpreise mit Beginn der achtziger Jahre und ein weltweites Nachlassen der Nachfrage haben jedoch zu ganz erheb-

lichen wirtschaftlichen Einbußen geführt. Nachdem früher bereits Konzessionen für die Erdölsuche vergeben wurden, sind Ende 1978 Konzessionen für ein Gebiet von rund 346 000 km² im Osten des Landes und am Tschad-See erteilt worden. Kohle wird nordwestlich von Agades abgebaut (geschätzte Abbaumenge: 6,3 Mill. t).

Wichtigste Betriebe des "modernen Sektors" im Verarbeitenden Gewerbe sind u. a. der Textilkomplex "NITEX" in Niamey, die Zementfabrik in Malbaza, die Brauerei "BRANIGER" in Niamey, die Getreidemühle in Sinder, das Schlacht-Kühlhaus in Niamey sowie Ölmühlen, die Baumwollentkernungsanlage in Maradi und Erdnußschälanlagen. Die Leistung der Bauwirtschaft hat mit dem Ausbau der Baustoffindustrie zugenommen.

Die Energieerzeugung ist noch gering. In Niamey, Sinder, Malbaza, Maradi und anderen Städten bestehen größere Wärmekraftwerke auf Dieselbasis für die örtliche Elektrizitätsversorgung. Die bei Solomi geförderte Kohle wird seit 1981 in einem Wärmekraftwerk mit einer installierten Leistung von 36 MW zur Erzeugung von Elektrizität verwendet. Der Bau eines Wasserkraftwerks am Niger nahe der Hauptstadt ist geplant. Die "Nigèlec" übernimmt die Verteilung der elektrischen Energie. Über eigene Kraftwerke verfügen die Bergbauunternehmen SOMAIR und COMINAK (installierte Leistung 1978: 7 200 kW bzw. 13 500 kW).

8.1 Installierte Leistung der "Nigèlec" nach Standorten der Kraftwerke *)

kW

Stadt	1978	1979
Insgesamt	27 638	28 900
Niamey	17 800	19 500
Sinder	2 500	1 711
Malbaza	2 500	2 500
Maradi	1 300	1 857
Agades	850	850
Dosso	820	750
Taboua	660	490
Andere	1 208	1 242

*) Stand: Jahresende. Wärmekraftwerke der "Société nigérienne d'électricité".

Da der Dieselmotorkraftstoff für die Stromerzeugung von der Küste (aus Nigeria und Benin) transportiert werden muß, sind die Kosten der Energieproduktion sehr hoch. Ein großer Teil des Strombedarfs wird daher über eine 132-kW-Leitung vom Wasserkraftwerk Kainji (30 MW) aus Nigeria bezogen.

8.2 Erzeugung und Einfuhr von Elektrizität

Mill. kWh

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Erzeugung	39,7	38,2	91,5	130,6	142,8
"SONICHAR" 1)	-	-	49,9	84,4	96,0
Einfuhr 2)	78,5	111,4	119,3	133,3	144,3

1) "Société Nigérienne du Charbon d'Anou Araren". - 2) Aus Nigeria.

Während im Zeitraum von 1979 bis 1981 sich der Verbrauch von Elektrizität verdoppelte, ergaben sich in den folgenden Jahren aufgrund der wirtschaftlichen Rezession nur noch geringere Zuwachsraten. Im verstärkten Maße treten auch die Haushalte als Endabnehmer auf.

8.3 Verbrauch von Elektrizität Mill. kWh

Spannungsart	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	92,0	129,8	188,9	236,9	263,8
Hochspannung	51,6	69,2	121,0	158,9	180,2
Bergbau 1) .....	.	.	42,0	72,1	85,0
Mittelspannung	39,3	60,6	66,7	78,0	83,6
Haushalte	37,1	58,5	63,5	74,9	80,2
Verluste und Berichtigungen	1,1	.	1,2	.	.

1) Der Elektrizitätsbedarf im Uranerzbergbau wurde bis Juni 1981 durch eigene Erzeugung gedeckt.

Das mit Abstand wichtigste Bergbauerzeugnis ist Uranoxyd. Niger ist der fünftgrößte Uranproduzent der Welt. Ein empfindlicher Rückgang der Uranpreise zu Beginn der achtziger Jahre und ein weltweites Nachlassen der Nachfrage haben zu einer Verringerung der Förderung geführt.

8.4 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Kassiterit (70 % Zinn) ..	t	78	77	66	47	70
Uranoxyd	t	3 611	4 130	4 367	4 257	3 404
Kies	1 000 m ³	180	180	180	.	.
Salz	t	900	3 000	3 000	.	.
Gips	t	2 720	2 720	2 720	.	.

Der Verbrauch von Mineralölprodukten verlief bei den einzelnen Erzeugnissen in den letzten Jahren unterschiedlich. Während bei Motorenbenzin, Flugturbinenkraftstoff und Petroleum leichte Steigerungen festzustellen wären, hat sich der Verbrauch von Heizöl stark verringert.

8.5 Verbrauch von Mineralölprodukten 1 000 m³

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Motorenbenzin	41,8	46,8	53,7	57,6	24,6
Flugturbinenkraftstoff	19,3	16,3	18,9	24,3	15,3
Flugbenzin	3,3	1,8	0,8	0,8	0,4
Petroleum (Kerosin)	5,2	5,6	5,5	6,2	3,1
Heizöl, leicht	124,3	127,5	117,3	76,8	37,5

1) 1. Halbjahr.

In den einzelnen Zweigen des Verarbeitenden Gewerbes gab es aufgrund der anhaltend schlechten wirtschaftlichen Lage und der steigenden Preise keine erheblichen Produktionssteigerungen. Auffallend war der Rückgang von Erzeugnissen aus Erdnüssen wie Erdnußöl und Erdnußkuchen. Neben einer Verringerung der Anbaufläche sind hauptsächlich schlechte Witterungsbedingungen für die Produktionsrückgänge verantwortlich.

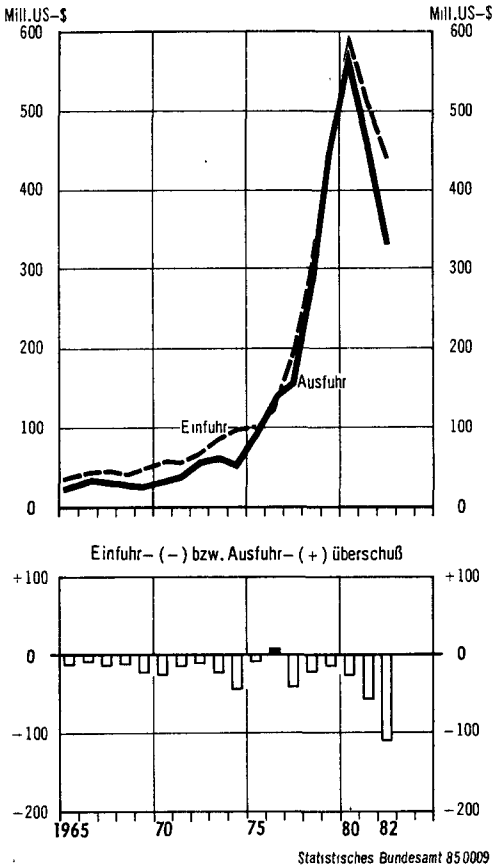
8.6 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Zement	1 000 t	33,9	42,3	36,4	.	30,4
Ziegelerzeugnisse ...	1 000 t	23,0	23,0	23,0	10,0	17,0
Gummiarabikum	t	151	88	139	.	65
Textilien	Mill. m	15,9	13,5	18,9	19,9	20,7
Mehl	1 000 t	1,1	0,3	0,9	0,1	.
Butter	t	4 509	4 645	4 862	4 962	.
Käse	t	7 296	7 525	8 193	8 505	.
Erdnußöl	1 000 t	5,7	0,9	0,6	1,1	1,8
Erdnußkuchen	1 000 t	6,9	1,2	0,8	1,5	2,3
Fische, gesalzen, getrocknet oder geräuchert	t	2 700	2 650	2 450	2 000	.
Bier	1 000 hl	83	84	.	.	.

Informationen über den Außenhandel Nigers liefern die nigrische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik sowie Partnerstatistiken. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Nigers zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Niger. Die Daten der nigrischen und der deutschen Statistik für den deutsch-nigrischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der nigrischen Statistik beziehen sich auf den Spezialhandel im jeweiligen Kalenderjahr.

AUSSENHANDEL NIGERS
Nationale Statistik



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich (1977 bis 1981) in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware (1976, 1978, 1979, 1981), in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Niger als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Das Gesamtvolumen des nigrischen Außenhandels erreichte 1980 nach Jahren mit deutlichen Zuwachsraten einen Rekordumfang von 1,2 Mrd. US-\$, schrumpfte 1981 jedoch auf 964,5 Mill. US-\$ und 1982 auf 774,9 Mill. US-\$. Das Wertvolumen betrug dennoch 1982 mehr als das Doppelte des Umfangs von 1977. Die Handelsbilanz ist seit Jahren defizitär. Der Einfuhrüberschuß betrug 1982 109,7 Mill. US-\$ und lag damit höher als in den vorangegangenen Jahren (1982: 54,9 Mill. US-\$). Der erstmals 1981 verzeichnete und sich 1982 fortsetzende Rückgang der Ein- und Ausfuhrwerte um rd. 25 % bzw. 40 % war in erster Linie auf die infolge Devisenmangels von der Regierung verfüigten Importbeschränkungen sowie auf den erheblichen Preisverfall auf den Weltmärkten und Nachfragerückgang für das Hauptexportprodukt Uranerze zurückzuführen.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Mill. US-\$						
Einfuhr	196,3	305,9	461,9	593,3	509,7	442,3
Ausfuhr	153,5	282,9	447,6	565,3	454,8	332,6
Einfuhrüberschuß	42,8	23,0	14,3	28,0	54,9	109,7
Mill. CFA-Francs						
Einfuhr	48 221	68 896	98 058	125 426	138 512	145 500
Ausfuhr	37 727	63 706	95 241	119 523	123 589	109 400
Einfuhrüberschuß	10 494	5 190	2 817	5 903	14 923	36 100

Niger importierte 1982 Waren im Wert von 442,3 Mill. US-\$ (1981: 509,7 Mill. US-\$). An der Spitze der Einfuhrgüter standen 1981, wie schon in den Vorjahren, Maschinenbau-, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge mit 25,7 % des Gesamteinfuhrwertes, gefolgt von bearbeiteten Waren (20,2 %) und Nahrungsmitteln (einschließlich Getreide, Obst und Gemüse sowie Zucker und Zuckerwaren) (15,3 %). Generell haben sich die Importwerte im Zeitraum von 1976 bis 1981 infolge der gestiegenen Inlandsnachfrage, trotz verschiedentlich Abnahmen, kräftig erhöht, wobei bei Maschinenbau-, elektrotechnischen Erzeugnissen und Fahrzeugen ein Anstieg auf mehr als das Dreifache, bei bearbeiteten Waren auf mehr als das Dreieinhalbfache sowie bei Erdöldestillationserzeugnissen auf das Fünfeinhalbfache zu verzeichnen war. Getreide und Getreideerzeugnisse, die im gleichen Zeitraum eine Zunahme von 1,4 Mill. US-\$ auf 60,2 Mill. US-\$ aufwiesen, wurden hauptsächlich zur Viehfütterung und damit zur Erhöhung des durch die Dürreperiode stark reduzierten Viehbestandes verwendet. Der 1981 einsetzende Rückgang der Einfuhren betraf vor allem Investitionsgüter. So wurden bei Maschinenbau-, elektrotechnischen Erzeugnissen und Fahrzeugen 1981 nur noch rd. 85 % des Wertes von 1979 erreicht.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1976	1977 ¹⁾	1978	1979	1980 ¹⁾	1981
Getreide und Getreideerzeugnisse .	1,4	2,8	23,7	19,8	7,0	60,2
Obst und Gemüse	1,5	0,9	4,5	4,2	1,5	8,2
Zucker und Zuckerwaren	3,1	3,3	7,0	7,1	3,6	9,6
Tabak und Tabakwaren	2,0	2,2	3,1	8,1	7,7	12,1
Schwefel u. nicht gerösteter Schwefelkies .....	.	0,6	5,2	21,0	4,5	6,8
Erdöldestillationserzeugnisse	13,5	1,9	42,0	77,2	12,6	74,5

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1976	1977 ¹⁾	1978	1979	1980 ¹⁾	1981
Chemische Erzeugnisse	9,6	11,3	13,5	34,4	29,9	32,3
Medizinische u. pharmazeutische Erzeugnisse	1,8	3,0	3,3	6,1	6,7	6,7
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit gegliedert	27,5	56,0	57,0	92,0	95,0	103,2
Kautschukwaren, a.n.g. 2)	2,1	3,2	5,3	8,1	8,2	9,2
Garne, Gewebe, fertigg. Spinnstoffzeugnisse	10,5	31,3	19,5	33,1	45,1	43,2
Zement (einschl. Zementklinker) .....	.	0,1	4,9	8,6	0,1	11,6
Eisen und Stahl	6,4	6,1	9,3	14,4	8,7	8,7
Metallwaren	4,3	10,6	10,0	16,2	21,3	18,2
Maschinenbau-, elektrotechnische Erzeugnisse u. Fahrzeuge	41,2	71,1	117,4	152,8	136,5	131,1
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen	2,6	7,0	5,0	6,9	13,2	13,2
Arbeitsmaschinen f. besondere Zwecke	5,6	11,1	14,2	18,0	22,0	11,2
Maschinen f. verschiedene Zwecke a.n.g. 2); Teile davon	5,8	10,6	11,0	18,1	26,4	19,8
Geräte für Nachrichtentechnik, Fernseh- u. Rundfunkgeräte	1,0	3,4	5,1	7,3	9,4	23,4
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon	3,8	7,9	9,1	16,2	21,2	20,1
Straßenfahrzeuge	21,7	22,0	52,4	66,7	39,5	40,6
Meß-, Prüf-, Kontrollinstrumente, Apparate, Geräte, a.n.g. 2)	1,4	2,5	2,1	4,8	5,9	5,9

1) Spiegelbildliche Darstellung (Partnerangaben der industrialisierten westlichen Länder). - 2) Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhren Nigers gingen von 454,8 Mill. US-\$ im Jahr 1981 auf 332,6 Mill. US-\$ (1982) zurück. Wie in den Jahren zuvor waren auch 1981 Uranerze Hauptdevisenbringer des Landes. Die entsprechenden Ausfuhrerlöse erreichten 1981 einen Wert von 360,7 Mill. US-\$ (79,3 % der Gesamtausfuhren). Mit großem Abstand folgten an zweiter Stelle Nahrungsmittel (13,0 %), wovon über 90 % auf lebende Tiere entfielen. Gering war die Ausfuhr von Tabakwaren (3,5 %). Nach einem Anstieg der Ausfuhrwerte für Uranerze von 55,4 Mill. US-\$ im Jahr 1975 auf 431,3 Mill. US-\$ im Jahr 1980 war 1981 erstmals ein Rückgang (- 16 %) zu beobachten, der sich in den darauffolgenden Jahren verstärkt fortsetzte. Die Gründe hierfür lagen in erster Linie in dem Verfall des Weltmarktpreises und dem weltweiten Nachfragerückgang für Uranerze. Die Viehexporte waren, nach den Bemühungen um den Aufbau des durch die Dürrekatastrophe in der Sahelzone Anfang der siebziger Jahre stark reduzierten Viehbestandes, in den Jahren von 1975 bis 1981 wieder deutlich angestiegen. Die Ausfuhrwerte stiegen dabei 1981 auf mehr als das Dreifache des Jahres 1975 an. 1983 wurde die Viehwirtschaft durch eine erneut aufgetretene Dürreperiode wiederum stark betroffen.

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1975	1976	1978	1979	1980	1981
Nahrungsmittel, lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	22,1	34,2	33,9	38,0	64,4	59,3
Rinder (einschl. Büffel), lebend	10,0	19,2	22,6	30,6	36,0	39,0
Schafe und Ziegen, lebend	6,9	1,1	7,9	2,0	11,0	15,7
Tabakwaren	0,5	0,1	0,5	0,5	4,4	14,8
Häute und Felle (ausgenommen Pelzfelle), roh	0,1	1,2	4,0	9,3	2,9	2,8
Uran- u. Thoriumerze, auch angereichert	55,4	85,9	237,2	391,4	431,3	360,7
Leder, Lederwaren, zugerichtete Pelzfelle	0,8	0,8	0,2	2,0	1,6	1,6

Wichtigster Handelspartner Nigers war 1982, wie auch in den Jahren davor, die Gruppe der Länder der Europäischen Gemeinschaften/EG. Der Gesamtwert des Warenaustauschs zwischen Niger und den EG-Ländern belief sich 1982 (geschätzte Zahlen) auf 483,4 Mill. US-\$, das waren 62,4 % des gesamten nigrischen Außenhandels. Sowohl als Herstellungs- als auch als Verbrauchsländer standen die EG-Länder an erster Stelle auf der Rangliste der Handelspartner Nigers. Bei den 1982 von Niger importierten Waren stammten 58,4 % aus den EG-Ländern, darunter mehr als die Hälfte aus Frankreich und 21 % aus der Bundesrepublik Deutschland. Unter den außereuropäischen Herstellungsländern nahm Nigeria die führende Position ein (13,3 % der Gesamteinfuhren). Der Anteil der Volksrepublik China war mit 1,4 % gering.

9.4 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern

Mill. US-\$

Herstellungsland	1977	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾	1983 ¹⁾
EG-Länder	129,9	168,5	306,3	358,6	241,6	258,5	164,8
Bundesrepublik Deutschland	12,4	11,5	22,9	21,0	18,5	54,4	37,2
Frankreich	101,9	132,3	185,3	232,0	182,9	144,8	94,5
Großbritannien u. Nordirland	2,2	3,3	15,6	14,1	10,1	34,3	16,1
Niederlande	7,1	13,6	32,9	34,9	14,3	10,7	5,5
Italien	2,0	2,3	40,3	46,0	10,9	8,4	6,7
Spanien	0,5	0,7	4,9	3,7	2,8	5,3	2,5
Vereinigte Staaten	4,1	16,9	18,7	23,7	18,9	11,4	2,4
Nigeria	10,8	29,4	32,0	69,1	67,6	58,8	52,9
Elfenbeinküste	18,0	21,1	21,4	19,7	23,7	31,5	28,3
Japan	8,5	5,2	9,7	15,1	12,7	17,4	15,9
China, Volksrepublik	2,9	6,8	5,6	10,6	6,7	6,2	4,3
Senegal	3,1	3,5	4,1	6,2	4,7	3,1	2,8

1) Geschätzte Zahlen (Partnerangaben bzw. Hochrechnungen).

Wichtigster Verbraucher nigrischer Produkte waren 1982, wie in den Vorjahren, die EG-Länder, in die 67,6 % der nigrischen Exporte gingen, darunter 99 % nach Frankreich. Wichtigstes außereuropäisches Verbrauchsland war Nigeria (18,8 %). Diese Rangfolge bestand auch 1983 fort. Die Ausfuhren in die EG-Länder waren 1982 gegenüber dem Vorjahr aufgrund der Zunahme der Exporte von Uranerzen nach Frankreich um mehr als ein Drittel wertmäßig um rd. 20 % angestiegen.

Die Exporterlöse nach Japan, 1981 nach Frankreich noch wichtigstes Verbrauchsland, reduzierten sich aufgrund des starken Rückganges der Uranausfuhren von 80,5 Mill. US-\$ (1981) auf 1,1 Mill. US-\$ (1982) drastisch.

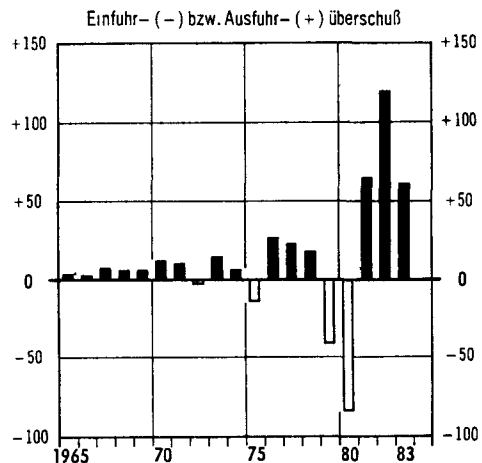
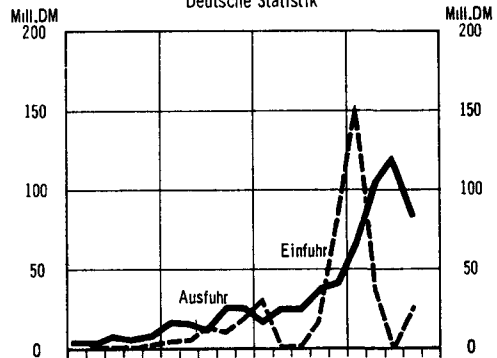
9.5 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern
Mill. US-\$

Verbrauchsland	1977	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾	1983 ¹⁾
EG-Länder	116,6	206,9	274,7	300,2	188,9	224,9	231,8
Bundesrepublik Deutschland	0,1	9,4	16,6	14,5	9,3	0,4	9,5
Frankreich	73,5	130,8	188,8	228,8	162,2	222,7	210,9
Italien	28,7	57,0	58,2	44,5	17,2	1,1	1,4
Niederlande	0,8	9,4	11,0	11,6	0,5	0,3	.
Spanien .....	.	2,6	44,3	59,2	23,2	0,3	1,7
Nigeria	25,6	35,7	34,6	65,8	78,2	62,5	56,3
Japan .....	.	13,2	70,8	89,8	80,5	1,1	4,0
Libyen	0,7	16,5	15,7	35,5	67,6	.	.
Togo	0,7	0,0	0,1	0,1	0,1	0,6	0,7
Benin	0,9	0,1	3,0	0,6	0,3	0,5	0,6

1) Geschätzte Zahlen (Partnerangaben bzw. Hochrechnungen).

Das Gesamtvolumen des deutsch-nigrischen Außenhandels nahm, nach einem deutlichen Anstieg des Gesamtwertes auf mehr als das Vierfache in den Jahren 1978 bis 1980, in den darauffolgenden Jahren erheblich ab. Mit 110,0 Mill. US-\$ lag der Wertumfang 1983 um rd. ein Viertel niedriger als 1980. Die saldierten Ein- und Ausfuhren zeigten seit 1981, wie auch schon 1978, eine positive Bilanz, d.h. es wurden mehr Waren aus der Bundesrepublik Deutschland nach Niger ausgeführt, als umgekehrt von dort in die Bundesrepublik Deutschland kamen. Der Ausfuhrüberschuß lag 1983 mit 60 Mill. DM um die Hälfte niedriger als 1982. Nach der deutschen Außenhandelsstatistik stand Niger 1983 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 111., bei der Einfuhr auf dem 127., bei der Ausfuhr auf dem 92. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
MIT NIGER
Deutsche Statistik



9.6 Entwicklung des deutsch-nigrischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Mill. US-\$						
Einfuhr (Niger als Herstellungsland) ...	10	46	82	18	0	10
Ausfuhr (Niger als Verbrauchsland)	18	23	36	45	49	34
Ausfuhr- (+) bzw. Ein- fuhrüberschuß (-) ...	+ 8	- 24	- 46	+ 27	+ 49	+ 23
Mill. DM						
Einfuhr (Niger als Herstellungsland) ...	18	82	151	39	0	25
Ausfuhr (Niger als Verbrauchsland)	36	41	67	103	120	85
Ausfuhr- (+) bzw. Ein- fuhrüberschuß (-) ...	+ 18	- 41	- 84	+ 64	+ 120	+ 60

Die Bundesrepublik Deutschland führte 1983 Waren im Gesamtwert von 25 Mill. DM aus Niger ein. 1982 wurden keine Importe getätigt. Mit 24,7 Mill. DM stellten 1983 anorganische Chemikalien (Uranerze) den ganz überwiegenden Teil der Importe dar. Unbedeutend waren die Einfuhren von metallurgischen Erzen, Tabak und Fischen.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Niger nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. i-warengruppe	1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Fische usw., Zubereitungen						
davon	-	-	-	-	60	144
Tabak und Tabakwaren	-	-	-	-	55	150
Metallurgische Erze u. Metallabfälle	-	-	-	-	90	221
Anorganische Chemikalien ...	17 958	38 249	-	-	10 195	24 740

Die deutschen Exporte nach Niger beliefen sich 1983 auf einen Wert von 85 Mill. DM. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um rd. 30 %. An der Spitze standen Garne, Gewebe und fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse mit 51,2 Mill. DM (60,2 %) in weitem Abstand vor Nahrungsmitteln (einschließlich Molkereierzeugnissen und Eiern sowie Getreide und Getreideerzeugnissen) mit 10,9 Mill. DM (12,8 %) und Straßenfahrzeugen mit 3,9 Mill. DM (4,6 %). Während bei Nahrungsmitteln eine Zunahme der Ausfuhrerlöse 1983 zu verzeichnen war, lagen diese bei Garnen, Geweben und fertiggestellten Spinnstoffen sowie Straßenfahrzeugen 1983 deutlich niedriger als in den beiden Vorjahren.

9.8 Wichtige Ausführwaren bzw. -warengruppen nach Niger nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Molkereierzeugnisse und Eier	-	-	724	1 675	663	1 670
Getreide und Getreideerzeug- nisse	406	1 015	215	514	419	1 100
Verschiedene Nahrungsmittel u. -zubereitungen	-	-	0	1	3 113	8 114
Fette pflanzliche Öle	-	-	-	-	941	2 418
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	643	1 433	600	1 446	536	1 367
Garne, Gewebe, fertige- stellte Spinnstoffferzeug- nisse	30 584	68 839	36 636	88 825	20 411	51 177
Metallwaren, a.n.g. 1)	74	166	78	188	682	1 694
Geräte für Nachrichtentech- nik; Fernseh- und Rundfunk- geräte	405	949	382	944	634	1 643
Straßenfahrzeuge	2 852	6 283	4 232	10 307	1 565	3 892

1) Anderweitig nicht genannt.

Ein Haupthindernis auf dem Wege zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes ist die geographische Lage Nigers. Ähnlich wie Mali, der Tschad und die Zentralafrikanische Republik liegt das Land nahezu isoliert von wichtigen Land- und Wasserwegen. Die Hauptstadt Niamey liegt in Luftlinie 810 km von Lagos (Nigeria) oder Cotonou (Benin), 850 km von Lomé (Togo), 975 km von Accra (Ghana) und 1 170 km von Abidjan (Elfenbeinküste), den nächsten Häfen am Atlantischen Ozean, entfernt. Dakar (Senegal) liegt über 2 050 km im Westen und Algier (Algerien) 2 550 km im Norden entfernt. Das Verkehrsnetz im Landesinneren ist sehr weitmaschig. Die Straßendichte (gemessen in Metern je km²) gehört mit 6 m/km² zu den niedrigsten in den Sahelländern (Mali: 12 m/km²; Tschad: 24 m/km²). Bisher verfügt die Republik Niger auch noch über keinen direkten Eisenbahnanschluß. Der einzig schiffbare Wasserweg, der Niger, ist nur für sechs Monate im Jahr und mit kleineren Motorschiffen flußabwärts von Niamey befahrbar.

Nahezu der gesamte Güter- und Personenverkehr im Niger erfolgt auf der Straße (z.T. noch mit Kamelen). Gegen Ende 1981 verfügte das Land über 8 547 km Haupt- und Nationalstraßen, von denen 2 769 km geteert waren. Während 1970 erst 7 % des Straßennetzes als Teerstraßen ausgewiesen waren, stieg der Anteil bis 1981 auf 32 %. Außerdem existieren noch rd. 12 000 km ländliche (nicht klassifizierte) Straßen. Niger liegt im Bereich von drei internationalen Straßenbauvorhaben, die zukünftig eine große Bedeutung (von Erschließung der Gebiete Innerafrikas einnehmen werden: die Ost-West-Route (von Äthiopien nach dem Senegal) sowie die östliche und westliche Transsaharastraße nach Kairo und Algier. Größere Teilstücke dieser transnationalen Straßen sind bereits fertiggestellt oder befinden sich im Bau. Außerdem werden gegenwärtig Straßenverbindungen zu den Nachbarländern Westafrikas hergestellt, um einen besseren Zugang zu den atlantischen Seehäfen zu ermöglichen. Die wichtigsten inländischen Straßenverbindungen erstrecken sich von Osten nach Westen, von der malischen Grenze bis zum Tschadsee. Eine andere, nicht weniger wichtige Verkehrsachse verbindet die Uranlagerstätten im Norden mit den übrigen Landesteilen. Das Schwergewicht der Straßenbauvorhaben liegt auf einer Erneuerung der Verbindungen der ländlichen Regionen mit den städtischen Zentren, die erheblich unter dem steigenden Verkehrsaufkommen, als Resultat des Uranbooms zum Ende der siebziger Jahre, gelitten haben.

10.1 Straßenlänge *)
km

Straßenart	1975	1978	1979	1980	1981
Haupt- oder Nationalstraßen	6 985	7 656	7 658	8 219	8 547
befestigte Straßen	1 537	1 891	1 892	2 671	2 769

*) Stand: Jahresende.

Im Zuge der allmählich fortschreitenden Motorisierung des Landes erhöhte sich die Zahl der registrierten Personenwagen (einschließlich Lieferwagen) von 1975 bis 1982 um etwas mehr als 100 % auf rd. 32 000 Fahrzeuge (5,5 Pkw je 1 000 Einwohner). Da-

neben gab es 1 545 Kraftomnibusse (1975: 386) und 4 875 Lastkraftwagen (1975: 2 923). Überproportional stieg im gleichen Zeitraum die Zahl der Motorräder und -roller, die 1982 mit 5 652 Fahrzeugen rd. sechsmal so hoch war wie 1975. Der Privatverkehr erreicht lediglich in den Städten einen hohen Motorisierungsgrad, während in ländlichen Regionen das Kamel und der Esel weiterhin das wichtigste Transportmittel darstellen.

10.2 Kraftfahrzeugbestand und Pkw-Dichte *)

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1975	1979	1980	1981	1982
Personenkraftwagen ¹⁾	15 547	23 486	26 518	29 287	32 068
Pkw je 1 000 Einw.	3,2	4,4	4,8	5,1	5,5
Kraftomnibusse	386	865	1 131	1 347	1 545
Lastkraftwagen	2 923	4 038	4 403	4 696	4 875
Motorräder und -roller	934	3 273	4 090	4 770	5 652

*) Stand: Jahresende.

1) Einschl. Lieferwagen.

Von 1975 bis 1980 hat sich die Zahl der jährlichen Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen nahezu verdreifacht. Probleme bei der Personenbeförderung in den Städten, insbesondere in Niamey, führten zu einem Ausbau des öffentlichen Verkehrssystems und damit verbunden zur Neuanschaffung von Bussen. Der Ausbau der Uranproduktion sowie eine Nachfrage nach Transportkapazität im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Handel machte einen Ausbau des Fahrzeugparks an Lastkraftwagen notwendig.

10.3 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1975	1977	1978	1979	1980
Personenkraftwagen ¹⁾	970	1 977	1 925	2 061	3 033
Kraftomnibusse	69	67	104	149	266
Lastkraftwagen	218	438	563	651	565
Motorräder und -roller	37	640	735	490	817

1) Ab 1977 einschl. Lieferwagen.

Niger besitzt keinen direkten Eisenbahnanschluß. Lediglich die Straßenverbindung von Niamey über Dosso zum Eisenbahndepot der Strecke Cotonou - Parakou gewährleistet einen Netzanschluß. Die Umladung in Parakou, die begrenzte Transportkapazität und die hohen Betriebskosten sind die wichtigsten Nachteile dieser Verkehrsverbindung. Eine Verlängerung der Eisenbahnstrecke von Parakou über Dosso nach Niamey befindet sich erst im Planungsstadium. Seit 1959 ist die Republik Niger mehrheitlich an der "Organisation Commune Bénin-Niger"/O.C.B.N. beteiligt und betreibt gemeinsam die Eisenbahnlinie von Cotonou nach Parakou.

Der wirtschaftliche Boom im Niger gegen Ende der siebziger Jahre führte auch zu einer erheblichen Ausweitung des Frachturnschlags der O.C.B.N. Von 1976 bis 1980 verdoppelte sich das Importvolumen. Aufgrund des Rückgangs im Niger ergaben sich auch rückläufige Entwicklungen bei Frachtaufkommen. Neben Erdölprodukten werden

hauptsächlich Getreide und Salz importiert. Nur ein sehr geringer Teil der nigrischen Exporte wird über den Hafen Cotonou verschifft. Das Frachtvolumen ist im Vergleich zu den Importen sehr gering und nimmt seit Jahren (Ausnahme 1981) kontinuierlich ab.

10.4 Beförderungsleistungen der "O.C.B.N."*)
1 000 t

Beförderungsleistung	1976	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Angekommene Fracht	151,7	240,5	320,4	277,3	220,9
darunter:					
Erdöl und -erzeugnisse ..	62,1	96,5	93,4	96,7	58,0
Zement	1,5	.	9,0	8,6	.
Salz	16,9	.	20,2	23,9	16,4
Getreide	42,5	20,3	68,9	28,3	11,3
Weizenmehl	5,2	.	16,1	18,6	14,7
Zucker	2,4	4,8	6,1	3,3	7,2
Versandte Fracht	12,2	6,2	6,9	5,1	3,9

*) Organisation Commune Bénin-Niger.

1) Januar bis September.

Die Binnenschifffahrt im Niger steht erst in den Anfängen. Träger ist die in den siebziger Jahren gegründete "Société Nationale de Transport Fluvial"/SNTF. Schiffbar ist der Niger auf einer Länge von 300 km von Niamey nach Gaya-Malanville an der beninischen Grenze. Ein ungenügender Wasserstand in der Trockenzeit beschränkt den regulären Flußschifffahrtsverkehr auf sechs Monate im Jahr. Obgleich die Republik Niger über keinen eigenen Zugang zum Meer verfügt, besitzt das Land eigene Hafenanlagen in Cotonou, um die Verladung der Güter zu erleichtern und zu vereinfachen.

Der Lufttransport spielt für ein so isoliert liegendes Land wie Niger eine wichtige Rolle. Der einzige internationale Flughafen des Landes befindet sich in Niamey. Weitere wichtige Flughäfen liegen in Agades, Maradi, Tahoua und Sinder. Zusätzliche 15 Flugplätze stehen zur Versorgung der übrigen Landesteile zur Verfügung.

Niger ist an der westafrikanischen Fluggesellschaft "Air Afrique" beteiligt. Die 1966 gegründete nationale Fluggesellschaft "Air Niger" ist für die Aufrechterhaltung der inländischen Flugverbindungen zuständig. Seit 1982 besteht eine reguläre Flugverbindung zwischen Lomé und Niamey. Wichtigste, neben der Air Afrique und UTA, Niamey anfliegende ausländische Fluggesellschaften sind Sabena, Air Algérie, Air Mali und Libyan Arab Airlines.

Wie in den anderen Transportsektoren wies auch der Luftverkehr seit Mitte der siebziger Jahre hohe Wachstumsraten auf. Die Zahl der Personenkilometer und der Nettononnenkilometer hat sich im Zeitraum von 1975 bis 1981 nahezu verdoppelt.

10.5 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft*)

Beförderungsleistung	Einheit	1975	1978	1979	1980	1981
Fluggäste	1 000	69	94	99	111	114
Personenkilometer	Mill.	117	171	184	199	214
Nettotonnenkilometer	Mill.	12,0	14,8	17,3	18,2	21,1

*) Einschl. des eigenen Anteils an den Leistungen der "Air Afrique".

Ein Nachlassen des Uranbooms seit 1981 führte auch zu einem Rückgang des Verkehrsaufkommens auf dem Flughafen Niamey. Über den Umfang der Flugbewegungen sowie die Zahl der abgefertigten Passagiere und den Frachtverkehr gibt die folgende Tabelle Aufschluß:

10.6 Luftverkehrsdaten des Flughafens Niamey

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Starts und Landungen ..	Anzahl	3 444	5 149	5 193	4 975	2 110
Fluggäste	1 000	120,1	202,0	191,0	201,4	81,4
Einsteiger	1 000	32,3	60,8	58,5	62,9	24,4
Aussteiger	1 000	34,9	62,5	57,6	62,2	23,5
Durchreisende	1 000	52,9	78,8	74,9	76,3	33,4
Fracht	t	6 020	13 902	11 927	11 296	3 489
Empfang	t	3 967	10 626	9 564	9 416	2 928
Versand	t	2 053	3 276	2 363	1 880	561
Post	t	237	416	364	355	162

1) 1. Halbjahr.

Das Nachrichtenwesen ist noch unvollkommen ausgebaut. Trotz einer Erweiterung des Telefonnetzes (seit 1973) sind viele Landesteile noch nicht an das bestehende Netz angeschlossen. Die Telefonverbindungen mit dem Ausland werden seit 1977 über eine Satellitenbodenstation hergestellt. Die Zahl der Fernsprechanlüsse wurde zum Jahresanfang 1982 auf rd. 10 000 geschätzt. Über die meisten Anschlüsse verfügt Niamey. Da ein großer Teil der Bevölkerung Analphabeten sind, genießt das Radio eine größere Bedeutung bei der Verbreitung von Informationen als die Presse. Fernsendungen werden seit 1979 ausgestrahlt und erreichen erst einen kleinen Teil der Bevölkerung.

10.7 Daten des Nachrichtenwesens

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1975	1978	1979	1980	1981
Fernsprechanchlüsse	6	8	8	.	10 ^{a)}
Hörfunkgeräte	145	180	200	250	260
Fernsehgeräte .....	.	.	.	5	5

a) Stand: 1.1.1982.

Die klimatischen Verhältnisse, unzureichende verkehrsmäßige Erschließung und der Mangel an Hotels mit internationalem Standard haben bisher die Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges erheblich erschwert. Hinzu kommt, daß Niger im Vergleich zu anderen afrikanischen Ländern bisher nur eine geringe touristische Anziehungskraft hat, da erst in sehr geringem Umfang eine touristische Werbung bei den potentiellen Kunden, in erster Linie Europäern, betrieben wird. Die für die Entwicklung des Tourismus verantwortlichen Stellen sind das "Office du Tourisme du Niger" und die "Société Nigérienne pour le Développement du Tourisme et de l'Hôtellerie"/ NIGERTOUR.

Fast ausschließlich sind die Touristen Geschäftsreisende, die überwiegend aus Europa, vor allem aus Frankreich, kommen. Der wirtschaftliche Boom in den siebziger Jahren führte auch zu einem Anstieg der eingereisten Auslandsgäste. Der Anteil der Europäer war im Zeitraum von 1976 bis 1979 leicht rückläufig, während sich der Anteil der afrikanischen Touristen von 25,4 % (1976) auf 32,2 % (1979) verbessern konnte.

11.1 Eingereiste Auslandsgäste nach Herkunftsgebieten*)

Herkunftsgebiet	Einheit	1976	1977	1978	1979
Insgesamt	Anzahl	13 963	16 598	17 385	17 900
Europa	%	63,0	59,9	57,4	58,3
Frankreich	%	41,2	39,0	37,2	38,8
Afrika	%	25,4	27,2	31,5	32,2
Sonstige	%	11,6	12,9	11,1	9,5

*) Nur Ankünfte in den Hotels von Niamey. Ohne in Niger wohnhafte Ausländer (1979: 690).

Die Hotelkapazitäten wurden seit Mitte der siebziger Jahre beträchtlich ausgebaut. Die Hotellerie konzentriert sich in erster Linie auf die Hauptstadt Niamey, die 1981 73 % der gesamten Hotelkapazität des Landes besaß. Trotz der Erhöhung der Bettenzahl bestehen immer noch Engpässe im Beherbergungsgewerbe. Um die sehr hohe Abhängigkeit vom Geschäftsreisetourismus zu verringern, ist beabsichtigt, die touristische Infrastruktur für den Besuchertourismus auszubauen: Die Deviseneinnahmen in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre beliefen sich jährlich auf rd. 3 Mill. US-\$.

11.2 Daten der Beherbergungsbetriebe*)

Gegenstand der Nachweisung	1974	1977	1978	1979	1981
Hotels .....	.	15	16	17	22
in Niamey .....	.	5	5	6	10
Zimmer	371	.	.	467	812 ^{a)}
in Niamey	195	.	.	228	594
Betten .....	.	700	.	817	.
in Niamey .....	.	358	.	399	.

*) Kategorie: zwei bis vier Sterne, 1981: ein bis vier Sterne.

a) Einschl. 56 Bungalows, darunter in Niamey 26 Bungalows.

Niger ist Mitglied der Westafrikanischen Währungsunion (Union Monétaire Ouest Africaine/UMOA) zusammen mit Benin, der Elfenbeinküste, dem Senegal, Togo, Burkina Faso (Obervolta) und Mali. Die Zentralbank der westafrikanischen Staaten (Banque Centrale des Etats de l'Afrique de l'Ouest/BCEAO), mit Hauptsitz in Dakar/Senegal und Zweigstellen in allen Mitgliedsländern, fungiert als gemeinsame Zentralbank dieser Länder und emittiert ihre gemeinsame Währung, den CFA-Franc.

Das Finanzsystem Nigers umfaßt neben der BCEAO-Zweigstelle in Niamey sieben Einlagenbanken, das Postschecksystem und mehrere andere Finanzinstitute. Vier der sieben Einlagenbanken besitzen nur begrenzte Geschäftsaktivitäten. Zu denen gehören die "Crédit du Niger"/CN, eine regierungseigene Bank, die "Caisse Nationale du Crédit Agricole"/CNCA, ebenfalls in Regierungsbesitz, die "First National Citibank" und die "Banque Arabe-Libyenne-Nigérienne pour le Commerce Extérieur et le Développement"/BALINEX. Die CN finanziert hauptsächlich den Wohnungsbau unter Inanspruchnahme von Regierungs- und Zentralbankfonds. Die Aktivitäten der CNCA sind auf den Agrarsektor konzentriert. Ihre Finanzmittel erhält sie von der Regierung, dem Preisstabilisierungsfonds und in geringem Umfang von ausländischen Gebern wie der Weltbank. Die Citibank finanziert hauptsächlich Projekte und die Einfuhr von Großausstattungsgegenständen aus eigenen Quellen. Zuständig für den Transfer von arabischer Finanzhilfe und Investitionen nach dem Niger ist die BALINEX. Sämtlichen aufgeführten Banken ist gemeinsam, daß sie nur sehr begrenzt über die Möglichkeit verfügen, inländische Sparguthaben zu mobilisieren.

Die drei größten Banken sind die "Banque de Développement de la République du Niger"/BDRN, die "Banque Internationale pour le Commerce et l'Industrie du Niger"/BICIN (80 % des Eigenkapitals werden von der "Société financière d'Outre-mer"/SFOM und die verbleibenden 20 % von der "Banque Nationale de Paris"/BNP gehalten). Die "Banque Internationale pour le Niger"/BIPN ist ebenfalls mit einer französischen Bank, der "Banque Internationale pour l'Afrique de l'Ouest"/BIAO verbunden. Die BICIN und BIPN verfügen lediglich über geringe Einlagen und sind in hohem Maße von ihren ausländischen Muttergesellschaften abhängig.

Die BDRN ist die größte Bank Nigers. Sie ist auch die einzige Bank mit nennenswerten inländischen Einlagen, die sie von der Regierung und von Beschäftigten der Regierung erhält. Mehrheitlich befindet sich das Aktienkapital im Besitz des nigrischen Staates (einschließlich staatlicher Unternehmen). Neben der BCEA als Teilhaber befindet sich ebenfalls ein Teil des Aktienkapitals in Händen ausländischer Entwicklungsfinanzierungsinstitute (u. a.: Caisse Centrale de Coopération Economique/CCCE, Deutsche Entwicklungs-Gesellschaft/DEG). Neben der Wahrnehmung der Aufgaben als Geschäftsbank ist die BDRN auch als Entwicklungsbank tätig und spielt eine Rolle in Forschung, Förderung und Finanzierung von Projekten und in der Schulung von Unternehmern. Das Kreditgeschäft konzentrierte sich in den vergangenen Jahren hauptsächlich auf den Industriesektor und das Bankgewerbe.

Andere Finanzinstitutionen, die bankähnliche Tätigkeiten durchführen, sind das Schatzamt, die Postsparkasse, die nationale Sparkasse, die "Caisse de Prêts aux Collectivités Territoriales" und die "Société Nigérienne du Crédit Automobile". Die Postsparkasse nimmt insbesondere bei kurzfristigen Geldtransaktionen eine führende Rolle ein.

Die Währungseinheit des Landes ist der CFA-Franc, der in 100 Centimes (c) aufgeteilt ist. Die Konvertierbarkeit des CFA-Franc zum Französischen Franc bei einem festen Wechselkursverhältnis von 50 CFA-Francs zu einem Französischen Franc wird von Frankreich garantiert. Seit 1980 hat der CFA-Franc zusammen mit dem Französischen Franc gegenüber den meisten Währungen beträchtlich an Wert verloren.

12.1 Amtliche Wechselkurse *)

Kursart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Errechneter Vergleichswert 1)	DM für 100 CFA-Francs	0,86	0,79	0,71	0,65	0,65 ^{a)}
Kurs des Sonderziehungsrechts (SZR) ..	CFA-Francs für 1 SZR	287,99	334,52	370,92	436,97	438,69 ^{b)}

*) Stand: Jahresende.

1) Grundlage: 1 Französischer Franc (FF) = 50 CFA-Francs.

a) Stand: Juni. - b) Stand: Mai.

Der Goldbestand ist in den vergangenen Jahren konstant geblieben. Während im Zeitraum von 1978 bis 1980 die offiziellen Devisenreserven ebenfalls ein stabiles Verhalten aufwiesen, verringerte sich jedoch aufgrund eines höheren Importvolumens in dieser Periode die Importdeckung durch die Devisenreserven von 14 Wochen (1978) auf 8 Wochen (1980). Eine leichte Verbesserung der Situation trat 1981 durch die Aufnahme von langfristigen Auslandskrediten ein. Eine Abnahme der ausländischen Finanzzuflüsse im Jahr 1982, verbunden mit einer expansiven Finanzpolitik, führte zu einem drastischen Rückgang der Devisenreserven, die nur noch zur Deckung der Importe von 3 Wochen ausreichten. Eine Verbesserung der Zahlungsbilanz, beträchtliche Finanzzuflüsse aus dem Internationalen Währungsfonds und Erleichterung bei den Auslandsschulden führten 1983 wieder zu einer Verbesserung der Devisenreserven (sechs Wochen Importdeckung).

12.2 Gold- und Devisenbestand *)

Bestandsart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Goldbestand	1 000 fine troy oz 2)	11	11	11	11	11
Devisenbestand	Mill. US-\$	110,8	89,6	14,6	39,4	50,7
Bestand an Sonderziehungsrechten (SZR) ..	Mill. US-\$	7,4	8,8	8,2	4,8	4,8 ^{a)}

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: März. - 2) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

a) Stand: Mai.

Die Geldpolitik der Mitgliedsländer der UMOA wird von der BCEAO festgelegt, die die Ziele der Geldmengenausweitung für die Währungsunion als ganze Einheit und jedes Mitgliedsland bestimmt. In jedem Land setzt ein nationales Kreditgremium die getroffenen Entscheidungen durch und schreibt jeder Bank auf monatlicher Basis einen Kreditrahmen vor. Die BCEAO besitzt ebenso eine wichtige Rolle bei der Verteilung der Kredite durch ihre erforderliche Zustimmung. Der Bargeldumlauf hat sich im Zeitraum von 1979 bis 1981 beträchtlich erhöht. Die Ursache hierfür ist u. a. in einer expansiven Finanzpolitik der Regierung zu sehen. Es gelang bis Ende 1983, den gesamten Bargeldumlauf durch eine restriktive Ausgabenpolitik des Staates nahezu wieder auf den Stand von 1980 zu verringern. Aufgrund des höheren Finanzbedarfs der Regierung weitete sich beträchtlich das Kreditvergabevolumen der Zentralbank und der Depositenbanken seit 1980 aus. Geringere Zuwachsraten sind bei der Kreditvergabe an den privaten Sektor zu beobachten. Der Diskontsatz, festgelegt von der BCEAO, wurde im April 1983 von 12 % auf 10,5 % gesenkt.

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken) ..	Mrd. CFA-Francis	27,28	31,05	34,84	35,27	31,33
Bargeldumlauf je Einwohner	CFA-Francis	5 066	5 611	6 115	6 034	5 216
Bankeinlagen, jederzeit fällig (Depositenbanken)	Mrd. CFA-Francis	29,00	32,28	38,78	34,54	33,78
Termineinlagen (Depositenbanken)	Mrd. CFA-Francis	7,24	13,34	19,32	12,05	16,14
Sparkasseneinlagen ...	Mrd. CFA-Francis	0,38	0,47 ^{a)}	0,61 ^{a)}	0,76	0,80 ^{a)}
Postscheckeinlagen ...	Mrd. CFA-Francis	0,98	1,26	1,13	1,11	1,23
Bankkredite an die Regierung						
Zentralbank	Mrd. CFA-Francis	4,56	10,93	12,24	15,94	27,86
Depositenbanken	Mrd. CFA-Francis	5,32	10,40	19,01	23,71	23,86
Bankkredite an Private						
Depositenbanken	Mrd. CFA-Francis	73,77	87,25	99,26	106,95	112,17
Schatzamt	Mrd. CFA-Francis	1,17	1,56	1,63	2,29	0,65 ^{b)}
Diskontsatz	% p.a.	8,0	10,5	10,5	12,5	10,5 ^{b)}

^{*)} Stand: Jahresende.

a) Stand: September. - b) Noch gültig im März 1984.

Der öffentliche Bereich umfaßt die Haushalte der Zentralregierung, einer Reihe regionaler Behörden (insbesondere die Haushalte der Sozialversicherung - Caisse Nationale de Sécurité Sociale/CNSS - und des Güterpreisstabilisierungsfonds - Caisse de Stabilisation des Prix des Produits du Niger/SPPN) und der Kommunen. Daneben existiert eine Anzahl von Haushalten staatlicher und halbstaatlicher Unternehmen, die eine bedeutende Funktion in der Wirtschaft des Landes einnehmen.

Der Haushalt der Zentralregierung setzt sich zusammen aus dem laufenden Haushalt (Budget général de fonctionnement), dem Investitionshaushalt (Fonds National d'Investissement/FNI) und dem Anhangshaushalt für die Behörde "Öffentliche Arbeiten" (Budget annexe d'exploitation du matériel de travaux publics/BAEMTP).

Der Staatshaushalt weist seit Jahren hohe Defizite aus, die nur durch Zuschüsse aus dem Ausland ausgeglichen werden konnten. Die defizitäre Situation verschlechterte sich verstärkt seit 1980/81, da infolge gesunkener Weltmarktpreise für Uran, der wichtigsten Deviseneinnahme des Landes, die Haushaltseinnahmen nicht im geplanten Umfang stiegen. Zusätzlich erfolgte eine Ausweitung des Ausgabenvolumens um 32 % gegenüber dem Vorjahr, zurückzuführen hauptsächlich auf Investitionen. Es gelang zwar in den folgenden Haushaltsjahren, die Ausgaben leicht zu reduzieren, gleichzeitig ergab sich jedoch ein weiterer Einnahmerückgang. Der Haushaltsvoranschlag für 1983/84 geht von einer ausgeglichenen Bilanz aus, hauptsächlich durch einen Rückgang der geplanten Ausgaben um 32 % hervorgerufen.

13.1 Haushalt der Zentralregierung*)

Mill. CFA-Francs

Gegenstand der Nachweisung	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83 ¹⁾	1983/84 ²⁾
Einnahmen	73 267	75 178	73 827	68 859	80 230
Ausgaben	105 804	139 164	118 830	117 441	80 230
Mehrausgaben	32 537	63 986	45 003	48 582	-

*) Haushaltsjahr: 1. Oktober bis 30. September. Bis 1982/83 einschl. nichtetatmäßiger Ausgaben und Anhangshaushalt.

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Voranschlag.

Die meisten Haushaltseinnahmen stammen von drei Steuergruppen: Internationale Handelssteuern, Steuern auf inländische Güter und Dienstleistungen und Einkommensteuern. Nichtsteuerliche Einnahmen schließen Abgaben auf Kapitalerträge aus BCEA-Transaktionen, dem Bergbausektor (Uran) und Ordnungsstrafen ein. Diese Einnahmegruppe umfaßte in den vergangenen Jahren weniger als 10 % des gesamten Einnahmenvolumens.

Abgaben aus dem internationalen Handel stellen die wichtigste Steuerquelle dar, mit einem Anteil von 42 % an den gesamten Steuereinnahmen (1982/83). Der Anteil der Ausfuhrabgaben am gesamten Außenhandelssteueraufkommen bewegte sich in den vergangenen Jahren bei 11 bis 17 %. Während seit 1979/80 die steuerlichen Einnahmen auf Netto-Einkommen und Gewinne rückläufig sind, u. a. auf die Verringerung der Aktivi-

täten im Verarbeitenden Gewerbe und den Ausfall von Einnahmen aus dem Bergbausektor zurückzuführen, gelang es in begrenztem Umfang, das steuerliche Aufkommen im Waren- und Dienstleistungsbereich zu erhöhen. Eine positive Entwicklung trat hier insbesondere bei der Mineralölsteuer ein, deren Volumen sich von 1979/80 bis 1982/83 mehr als verdoppelte.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung^{*)}

Mill. CFA-Francs

Haushaltsposten	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83 ¹⁾
Insgesamt	73 267	75 178	73 827	68 859
Steuerliche Einnahmen	65 234	64 134	65 863	62 575
Steuern auf Netto-Einkommen und Gewinne darunter:	18 402	15 478	13 898	14 295
Löhne und Gehälter	2 687	3 044	3 171	3 434
aus dem Bergbausektor	3 959	1 813	230	-
Lohnsummensteuer	119	141	109	149
Vermögensteuer	2 326	2 491	1 431	1 384
Steuern auf Waren und Dienstleistungen	16 619	16 954	18 147	19 953
Umsatzsteuer	9 405	9 892	10 810	10 581
Verbrauchssteuern	6 748	6 517	6 744	8 729
Alkoholsteuer	740	773	843	1 167
Tabaksteuer	455	379	443	543
Mineralölsteuer	1 045	1 208	1 296	2 476
Prozentslizenz auf Urangewinnung	4 477	4 130	4 094	4 525
sonstige Verbrauchssteuern	31	27	68	18
Versicherungsteuer	243	312	343	383
Gewerbekonzessionsteuer	5	1	-	-
Kraftfahrzeugsteuer	218	232	250	260
Außenhandelsabgaben	27 508	28 801	31 991	26 529
Einfuhrabgaben	24 360	24 881	28 126	21 904
Zölle	3 085	3 340	3 979	1 629
Ausfuhrabgaben	3 148	3 920	3 865	4 625
aus dem Bergbausektor	996	1 186	816	1 012
Stempelsteuer	260	269 ^{a)}	287	265
Nichtsteuerliche Einnahmen	7 663	10 685 ^{a)}	7 838	5 974
aus Kapitalerträgen	3 586	1 878	2 468	3 583
Übertragungen aus BCEAO-Gewinnen 2) ..	1 118	662	1 327	2 120
aus dem Bergbausektor	1 500	3 400	1 246	61
Ordnungsstrafen	1 502	2 355	2 002	1 969
sonstige nichtsteuerliche Einnahmen	1 075	3 052	2 122	361
Einnahmen des Anhangshaushalts	370	359	126	310

^{*)} Haushaltsjahr: 1. Oktober bis 30. September.

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) BCEAO = Zentralbank Westafrikanischer Staaten.

a) Einschl. 2 108 Mill. CFA-Francs des IMF aus Goldverkäufen.

Die laufenden Haushaltsausgaben machten 1982/83 47 % der Gesamtausgaben der Zentralregierung aus. Löhne und Gehälter stellten mit einem Anteil von 40 % (1982/83) die wichtigste Position dar. Erheblich zugenommen haben auch die Aufwendungen für den öffentlichen Schuldendienst. Während dieser Anteil sich 1979/80 erst auf rd. 10 % belief, war bis 1982/83 eine Erhöhung auf rd. 16 % festzustellen.

Nach Ressorts geordnet, waren die höchsten Ausgaben in den vergangenen Jahren im sozialen Bereich zu verzeichnen. Nach den letzten verfügbaren Daten entfielen 1982/83 35 % der laufenden Ausgaben auf diesen Sektor. Im Zeitraum von 1979/80 bis 1982/83 ergab sich im Bildungssektor die größte Ausgabensteigerung mit + 32 %.

Die Ausgaben für die Landesverteidigung erhöhten sich nur geringfügig, und der Anteil an den gesamten laufenden Ausgaben stagnierte mit 7 % für 1979/80 bzw. 7,6 % für 1982/1983.

Zur Sanierung der nigrischen Staatsfinanzen wurde das Volumen des Investitionshaushaltes seit 1981/82 erheblich verringert. Gegenüber 1980/81 erfolgte eine Halbierung der Investitionsausgaben. Betroffen von diesen Kürzungsmaßnahmen war vor allem der Bildungsbereich, dessen Investitionsvolumen von 8,054 Mrd. CFA-Francs (1980/81) auf 2,260 Mrd. (1981/82) verringert wurde. Erhebliche Einschnitte sind auch im Bergbausektor und im Verarbeitenden Gewerbe zu verzeichnen. Während der Kapitalhaushalt 1979/80 noch einen Anteil von 23 % an den Gesamtausgaben der Zentralregierung hatte, sank dieser auf nur 8 % bis 1982/83.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung^{*)}

Mill: CFA-Francs

Haushaltsposten	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83 ¹⁾
Insgesamt	105 804	139 164	118 830	117 441
Etatausgaben	70 366	78 003	70 342	65 290
Laufende Ausgaben	45 796	50 750	57 275	55 441
nach Arten				
Stipendien	1 493	2 103	1 878	2 295
Wohnungswesen	710	893	721	743
Löhne und Gehälter	16 780	18 934	20 296	22 203
Material und Ausrüstung	9 290	8 947	14 815	7 980
Transportwesen	3 730	3 689	3 666	3 153
Subventionen und andere laufende Übertragungen	9 248	9 684	8 802	9 827 ^{a)}
Öffentlicher Schuldendienst	4 545	6 500	7 097	9 240
nach ausgewählten Aufgabenbereichen				
Gesundheitswesen	3 143	3 386	3 625	4 018
Bildungswesen	11 409	11 652	14 316	15 078
Allgemeine Dienstleistungen und Soziales	551	571	576	652
Landwirtschaft	2 656	2 672	2 968	3 163
Bergbau	657	705	632	486
Straßen	1 247	1 635	1 506	1 446
Verkehr und Nachrichtenwesen	1 070	1 071	1 115	1 124
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	3 175	3 351	3 668	3 796
Verteidigung	3 219	3 631	3 792	4 203
Öffentlicher Schuldendienst	4 545	6 500	7 097	9 240 ^{b)}
Kapitalausgaben des FNI 2)	23 911	26 949	11 668	9 543 ^{b)}
Gesundheitswesen	835	1 563	1 331	411
Bildungswesen	6 363	8 054	2 260	2 506
Allgemeine Dienstleistungen und Soziales	1 488	2 120	890	128
Landwirtschaft	2 711	2 553	1 752	486
Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	2 503	2 006	227	406
Elektrizität und Wasser	1 398	1 685	822	1 026
Straßen	1 238	1 934	516	1 436
Verteidigung	815	679	422	82
sonstige Kapitalausgaben	6 560	6 355	3 448	3 062
Netto-Anleihen	659	304	1 399	306
Nichtetatmäßige Ausgaben	33 889	59 302	47 118	50 406
für Fremdfinanzierung	22 075	43 259	26 200	43 591
Sonderkonto des Finanzministeriums	124	441	279	423
Ausgaben des Anhangshaushalts	1 425	1 418	1 091	1 322

*) Haushaltsjahr: 1. Oktober bis 30. September.

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Fonds National d'Investissement.

a) Einschl. nicht näher definierter Ausgaben. - b) Voranschlag 1983/84: 7 Mrd. CFA-Francs.

Die Auslandsverschuldung Nigers hat seit Ende 1979 erheblich zugenommen. Im Zeitraum von 1979 bis 1983 verdreifachte sich das Volumen der ausgezahlten und zugesagten öffentlichen Auslandsschulden von 205,1 Mill. SZR auf 659,3 Mill. SZR. Unter Berücksichtigung der privaten, nicht garantierten Auslandsschulden betrug die Gesamthöhe gegen Ende 1983 805,5 Mill. SZR. Die private Schuld sank verstärkt seit dem Höchststand im Jahr 1981, da in verstärktem Maße Rückzahlungen einsetzten und ein Nachlassen des Uranbooms keine weitere Kreditausweitung erforderlich machte. Nach vorläufigen Schätzungen belief sich die öffentliche Verschuldung gegen Ende 1984 auf 715,2 Mill. SZR.

13.4 Auslandsverschuldung*)
Mill. SZR

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ¹⁾
Insgesamt	521,2	751,2	760,5	805,5	.
Öffentliche Verschuldung ...	327,1	525,5	580,4	659,3	715,2
Staatsschulden	221,4	349,5	423,7	505,0	555,0
Multilaterale Kredite ..	104,3	129,8	158,4	201,7	231,0
Bilaterale Kredite	55,3	116,1	155,5	201,7	239,6
Lieferantenkredite	15,4	15,3	12,9	10,0	5,7
Finanzmärkte	46,4	88,3	96,9	91,6	78,7
Staatlich garantierte					
Schulden	105,7	176,0	156,7	154,3	160,2
Multilaterale Kredite ..	28,1	46,8	30,8	40,9	51,5
Bilaterale Kredite	38,9	38,9	31,3	36,3	40,8
Lieferantenkredite	1,7	12,0	11,0	9,2	7,8
Finanzmärkte	37,0	78,3	83,6	67,9	60,1
Privatverschuldung	194,1	225,7	180,1	146,2	.
Langfristige Verbindlich-					
keiten im Banksektor	33,0	49,6	53,9	63,8	.

*) Stand: Jahresende. Ausgezählte und zugesagte Beträge.

1) 1983: vorläufig; 1984: Projektion.

Die Lohnpolitik der Regierung zielt auf eine Kaufkrafterhaltung der Einkommen der Arbeitnehmer, insbesondere der Niedrig-Lohn-Gruppen. Deshalb wurde der gesetzliche Mindestlohn, nur Arbeitnehmer mit 173 Arbeitsstunden im Monat betreffend (salaire minimum interprofessionnel garanti/SMIG), der auf mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen angewandt wird, regelmäßig von 1977 bis 1981 erhöht. Der Mindeststundenlohn, seit 1974 unverändert, stieg im Januar 1978 um 21 % auf 58,21 CFA-Francs. Im Mai 1978 erfolgte eine weitere Anpassung an die allgemeine Preisentwicklung mit einer Erhöhung um 30 % auf 75,67 CFA-Francs. Einer Neufestsetzung mit 99,11 CFA-Francs im Mai 1979 schloß sich die bislang letzte Mindestlohnerhöhung um 10 % auf 109,02 CFA-Francs im Januar 1981 (rückwirkend vom 1. Oktober 1980) an. Im Zeitraum von 1977 bis 1981 ergab sich eine erhebliche reale Lohnsteigerung der Arbeitnehmer. Zusätzlich wirkte sich 1982 positiv auf diese Entwicklung der Wegfall von Einkommensteuerstufen aus, die das Nettoeinkommen erhöhten. Beziehen von Mindestlöhnen wurde im Januar 1982 ein zeitlich begrenzter Bonus von 10 % auf den Grundlohn als Ausgleich gewährt. Seit 1982 ist das Nettoeinkommen erheblich gesunken, da verschiedene Einkommensteuersätze angehoben wurden.

Die Einkommen der in der Landwirtschaft tätigen Arbeitskräfte sind schwer zu ermitteln, da ein großer Teil der Nahrungsmittelerzeugung selbst konsumiert wird. Hinzu kommen die erheblichen saisonalen Schwankungen der Einkommen, bedingt durch Ernteauffälle. In noch größerem Maße gestaltet sich die Einkommensermittlung bei den Viehzüchtern als schwierig. Ein großer Teil der Viehproduktion wird statisch nicht erfaßt, da die Nomaden oftmals Schlachtvieh bei ihren Wanderungsbewegungen in den Nachbarländern verkaufen.

Die höchsten Stundenlöhne wurden 1982 im Bereich der Energiewirtschaft und im Druckereigewerbe gezahlt. Die geringsten Stundenlöhne konnte man 1982 im Baugewerbe bei den Hilfsarbeitern registrieren. Im Zeitraum von 1974 bis 1982 verbesserte sich die Situation bei den Niedrig-Lohn-Berufen stärker als bei den übrigen Beschäftigten. Während 1974 z. B. die Stundenentlohnung eines Möbeltischlers noch zweieinhalbfach so hoch war wie diejenige eines Bauhilfsarbeiters, verringerte sich die Spanne auf das Zweifache bis 1982.

14.1 Vorherrschende Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter
nach ausgewählten Berufen *)
CFA-Francs

Beruf	1974	1977	1978	1979	1982
	ganzes Land		Niamey	ganzes Land	
Hauer, untertage (Kohlenbergbau)	.	112,15	112,50	140,20	.
Förderer, untertage (Kohlenbergbau) .....	.	112,15	112,50	140,20	165,00
Elektroinstallateur im Außendienst (Energiewirtschaft) ....	.	112,15	112,15	.	240,84
Bäcker	77,88	112,15	112,50	140,20	.
Textilspinner	54,60	112,15	112,50	.	132,81
weibl.	.	112,15	112,50	.	132,81

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

14.1 Vorherrschende Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter
nach ausgewählten Berufen^{*)}

CFA-Francs

Beruf	1974	1977	1978	1979	1982
	ganzes Land		Niamey	ganzes Land	
Weber	60,57	112,15	112,50	140,20	123,2-165,4
Webstuhleinrichter	60,57	112,15	112,50	.	123,22
Möbeltischler	120,57	112,15	112,50	140,20	216,75
Möbelpolsterer	101,53	112,15	112,50	140,20	165,36
Möbelpolierer	77,88	112,15	112,50	140,20	.
Handsetzer	101,53	112,15	112,50	140,20	.
Maschinensetzer	101,53	112,15	112,15	140,20	240,84
Drucker	60,57	112,15	112,15	140,20	216,75
Maschinenbuchhalter männl./weibl.	60,57	112,15	112,15	140,20	140,20
Chemiewerker (Mischer)	77,88	112,15	112,15	140,20	216,75
Kraftfahrzeugmechaniker	120,57	112,15	112,15	140,20	140,20
Ziegelmaurer	77,88	112,15	112,15	140,20	140,20
Stahlbaumonteur	101,53	112,15	112,15	140,20	216,75
Zementierer	101,53	112,15	112,15	140,20	165,36
Zimmerer	101,53	112,15	112,15	140,20	140,20
Maler	60,57	112,15	112,15	140,20	140,20
Rohrleger und -installateur ...	77,88	112,15	112,15	140,20	140,20
Elektroinstallateur (Baugewer- be)	101,53	112,15	112,15	140,20	216,75
Bauhilfsarbeiter	48,00	58,21	75,67	99,11	113,37
Fahrer 1) .....	.	112,15	112,15	.	216,75
Schaffner 1) .....	.	112,15	112,15	140,20	140,20
Lastkraftwagenfahrer	77,88	.	112,15	.	140,20

^{*)} Oktober.

1) Im Straßenbahn- bzw. Kraftomnibusverkehr.

Angaben über Monatsgehälter der Angestellten liegen nur für wenige Wirtschaftszweige und Berufe vor. Die höchsten Gehälter erzielten 1982 Laboranten in der chemischen Industrie und Lagerverwalter im Lebensmittelgroßhandel. Das höchste durchschnittliche Gehaltsniveau ist im Bankgewerbe anzutreffen. Gehälter im öffentlichen Sektor liegen zumeist unter dem Niveau des privaten Bereichs.

14.2 Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten
Wirtschaftszweigen und Berufen^{*)}

CFA-Francs

Wirtschaftszweig/Beruf	1977	1978	1979	1982
	Niamey			ganzes Land
Chemische Industrie				
Laborant	19 440	.	57 050	65 000
männl. weibl.			57 000	.
Lebensmitteleinzelhandel				
Verkäufer	19 440	19 440	24 300	28 662
Lebensmittelgroßhandel				
Lagerverwalter	19 440	34 155	64 312	65 000
Stenotypist	44 165	.	44 500	55 000
Bankgewerbe				
Kassierer	19 440	28 840	37 570	57 570
Maschinenbuchhalter männl./weibl.	.	.	44 500	50 570 ^{a)}

^{*)} Oktober.

a) Nur männliche Angestellte.

Die wichtigsten Instrumente der Regierung zur Beeinflussung der Verbraucherpreise sind Subventionen, Preiskontrollen und festgelegte Gewinnspannen. Um die Preise für Grundnahrungsmittel und andere Massenkonsumgüter stabil zu halten, verfolgte die Regierung in den vergangenen Jahren eine Verbraucherpreispolitik mittels einer Kombination von Subventionen und Preiskontrollen. Massenverbrauchsgüter wie Salz, Zucker, Tomatenmark, Mehl etc. werden überwiegend vom staatlichen Handelsunternehmen COPRO-Niger importiert und unter dem Einkaufspreis verkauft. Die dabei entstehenden Verluste sollen durch erhöhte Gewinne bei Artikeln mit verstärkter Nachfrage wie Zigaretten und Tee ausgeglichen werden. Alle nichtstaatlichen Importeure ausländischer Waren unterliegen ebenfalls einer Abgabepflicht, wobei eine ausreichende Gewinnspanne festgelegt wird. Bei der Festsetzung von Preisen anländisch erzeugter Güter unterscheidet die staatliche Preisbehörde (Ministerium für Handel und Transport) Unternehmen, die unter den Investment Code fallen, und übrige. Der ersten Gruppe ist es erlaubt, einen Preis festzusetzen, der den Anstieg der Produktionskosten berücksichtigt und eine nennenswerte Gewinnspanne mit einschließt. Unternehmen außerhalb, die nicht unter den Investment Code fallen, müssen Informationen über ihre Produktionskosten nachweisen, und die Preisbehörde überprüft jeweils, ob nicht überhöhte Gewinne erzielt werden.

Es bestehen zwei Preisindizes zur Ermittlung der Lebenshaltungskosten im Niger, die jeweils für die afrikanischen und europäischen Haushalte ermittelt werden. Die beiden Indizes wurden 1962/63 bzw. 1964 aufgestellt und unterlagen seit dieser Zeit keiner Anpassung an die sich verändernde Verbrauchsstruktur. Die Erhebung der statistischen Daten beschränkt sich nur auf Preisbewegungen in der Hauptstadt Niamey und sind daher nur begrenzt repräsentativ für das ganze Land.

Von der Gewichtung für die Niedrig-Einkommen-Haushalte (afrikanische Haushalte) entfällt allein 45 % auf die Gruppe Ernährung und Getränke. Infolgedessen wird dieser Preisindex sehr stark von Ernteergebnissen und anderen Faktoren, die Auswirkungen auf das Preisgefüge der Grundnahrungsmittel haben, beeinflusst. Die übrigen Warengruppen, wie Bekleidung, besitzen nur eine geringe Bedeutung bei der Ermittlung der Preisentwicklung. Während im Zeitraum von 1978 bis 1980 noch eine durchschnittliche jährliche Inflationsrate von ca. 9 % zu verzeichnen war, ergab sich 1981 ein Anstieg auf jährlich nahezu 25 %, hauptsächlich auf Steigerungen in den Gruppen Ernährung und Getränke (+ 29 %) und Wohnung (+ 17,7 %) zurückzuführen. Ursächlich verantwortlich für diesen rapiden Preisanstieg waren in erster Linie nur mittelmäßige Ernteergebnisse und eine expansive Geldpolitik. Durch Begrenzung der staatlichen Ausgabenpolitik gelang es 1982, die Geldmenge zu verringern und damit eine Inflationsrate von 10 % zu erreichen. Allerdings stiegen die Preise für Grundnahrungsmittel wieder stärker als für andere Güter. Eine weitere Verringerung der Geldmenge, verbunden mit guten Ernteergebnissen, führte 1983 zu einem Preisrückgang bei Grundnahrungsmitteln. Vorläufige Daten für 1984 weisen wiederum einen Preisanstieg aus, der allerdings unter dem der vergangenen Jahre liegt.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung der Afrikaner in Niamey^{*)}

1. Juli 1962/30. Juni 1963 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Insgesamt ²⁾	100	362	445	497	485	507
Ernährung und Getränke	45,0	412	530	585	535	560
Bekleidung	10,0	245	282	313	350	370
Wohnung und Haushalt	18,0	383	449	492	507	510
Sonstiges	27,0	272	311	347	407	433

*) Jahresdurchschnitt.

1) Durchschnitt: Januar. - 2) Ohne Miete.

Aufgrund der Verbrauchsstruktur ist der Preisindex für die Lebenshaltung der Europäer in hohem Maße von der Entwicklung der Importpreise abhängig. Die durchschnittliche Inflationsrate im Zeitraum von 1981 bis 1982 betrug 10 %. Während sich beim Lebenshaltungskostenindex für die afrikanischen Haushalte seit 1981 eine Verringerung der Inflationsrate einstellte, verharrte die Preisentwicklung bei den europäischen Haushalten weiter auf einem hohen Niveau. Nur geringfügig rückläufig war die Rate 1983 mit rd. 8 %.

15.2 Preisindex für die Lebenshaltung der Europäer in Niamey^{*)}

15. November/15. Dezember 1964 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Insgesamt	100	281	308	341	367	381
Ernährung	46,1	325	358	401	418	425
Bekleidung	6,0	286	311	319	344	354
Wasser, Gas, Elektrizität .	11,1	132	148	148	173	210
Hauspersonal	8,2	240	240	240	240	240
Haushaltsführung	2,5	343	369	413	450	464
Sonstiges	26,1	273	305	345	396	415

*) Jahresdurchschnitt.

1) Durchschnitt: Januar.

Die Preisentwicklung der wichtigsten Grundnahrungsmittel war im Zeitraum von 1980 bis 1983 nicht einheitlich. Während bei Erdnußöl erhebliche Preissteigerungen zu verzeichnen sind, insbesondere von 1982 bis 1983 (+ 86 %), ist bei Niëbé, Reis, Hirse und Würfelzucker eine rückläufige Tendenz festzustellen. Bei Reis bewegte sich das Preisniveau im Jahr 1983 noch unter dem von 1981. Die überproportionalen Preissteigerungen bei Erdnußöl wurden u. a. durch eine Verringerung der Anbaufläche und damit einem notwendig höheren Import verursacht.

15.3 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter
pflanzlicher Nahrungsmittel
CFA-Francis

Ware	Mengen- einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Erdnußöl	1 l	250	288	350	650	650
Brot	1 kg	166	203	203	234	234
Reis	1 kg	162	200	201	191	174
Hirse	1 kg	102	167	128	96	84
Hülsenfrüchte (Nièbè)	1 kg	133	235	193	142	150
Würfelzucker	1 kg	250	330	295	295	295

1) Januar.

Die Erhebung von Einzelhandelspreisen ausgewählter Waren erstreckte sich in den Jahren 1978 und 1979 nur auf die Städte Niamey und Sinder. Lediglich 1982 erfolgte eine landesweite Ermittlung der Preise. Während die Fleischpreise in Niamey teilweise unter dem Niveau von Sinder liegen, ergibt sich bei den Grundnahrungsmitteln, z. B. Mais, Sorghum, Maniok, ein umgekehrtes Bild. Ebenso lagen die Gemüsepreise auf den Märkten in Sinder 1978 und 1979 unter denen von Niamey. Die Preisunterschiede sind u. a. auf kurze Transportwege oder bessere regionale Anbaubedingungen (z.B. Tomaten im Gebiet von Sinder) zurückzuführen. Eine höhere Anzahl von kaufkräftigen Konsumenten in Niamey führt ebenfalls zu einem höheren Preisniveau. Die für 1982 ermittelten Preisdaten lassen sich nur bedingt mit denen früherer Jahre vergleichen. Es läßt sich aber erkennen, daß hohe Preissteigerungen in den Jahren 1980 und 1981 zu verzeichnen waren.

15.4 Einzelhandelspreise ausgewählter Waren *)
CFA-Francis

Ware	Mengen- einheit	1978		1979		1982 1)
		Niamey	Sinder	Niamey	Sinder	ganzes Land
Rindfleisch, ohne Knochen .	1 kg	485	559	500	440	2 100 ^{a)}
Rindfleisch, mit Knochen ..	1 kg	450	411	485	432	.
Hammelfleisch, ohne Knochen	1 kg	550	589	675	695	.
Hammelfleisch, mit Knochen	1 kg	480	469	500	484	800 ^{b)}
Hähnchen, lebend	1 St	396	413	513	606	.
Perlhühner, lebend	1 St	650	579	850	712	.
Maniokmehl	1 kg	142	148	135	144	150 ^{c)}
Mais, rot	1 kg	94	71	98	77	.
Sorghum	1 kg	85	72	101	63	.
Süßkartoffeln	1 kg	102	89	102	86	.
Kartoffeln	1 kg	150	150	202	156	250
Karotten	1 kg	290	140	392	124	.
Tomaten, frisch	1 kg	407	105	569	183	.
Auberginen	1 kg	184	138	191	119	.
Maniok	1 kg	69	65	69	53	.
Zwiebeln	1 kg	148	169	171	138	200

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

15.4 Einzelhandelspreise ausgewählter Waren*)

CFA-Francs

Ware	Mengen- einheit	1978		1979		1982 1)
		auf Märkten in				ganzes Land
		Niamey	Sinder	Niamey	Sinder	
Knoblauch	1 kg	705	659	584	712	.
Paprika, frisch	1 kg	475	265	.	164	.
Jams	1 kg	100	110	.	74	.
Nelken, trocken	1 kg	947	820	848	944	.
Kolanüsse	100 St	1 413	730	1 450	800	.
Apfelsinen	1 kg	213	71	183	129	225
Zitronen	1 kg	144	185	203	278	.
Datteln	1 kg	221	202	231	234	.
Salz	1 kg	100	60	100	84	150-320

1) Oktober.

a) Lende. - b) Keule. - c) Weizenmehl.

Niger ist vollständig von Erdöleinfuhren abhängig, die über die Société Nigérienne de Pétrole/SONIDEP importiert werden. Die Erdölprodukte werden zum Einheitspreis innerhalb des Landes verkauft, allerdings variieren die Verkaufspreise je nach Region aufgrund der unterschiedlichen Transportkosten. In Verbindung mit der Caisse de Stabilisation des Prix des Produits du Niger/CSPPN, legt die SONIDEP die Erdölpreise in der Weise fest, daß die Kosten gedeckt werden. Seit 1980 erfolgten erhebliche Preissteigerungen bei den Erdölprodukten. Da Petroleum größtenteils für private Koch- und Heizzwecke verwandt wird und auch der Substituierung von Brennholz dient, lagen die Preissteigerungen dieses Produkts unter denen von Benzin und Dieselmotorkraftstoff.

15.5 Preise ausgewählter Erdölprodukte*)

CFA-Francs/l

Erdölprodukt	1980 April	1982 Juli	1983 März
Benzin, Super-	167	200	240
Normal-	150	187	225
Petroleum (Kerosin)	110	125	135
Dieselmotorkraftstoff	130	162	170

*) In Niamey vorherrschend.

Zwischen 1979 und 1983 wurde der Elektrizitätspreis pro kWh für Niederspannung um 55 % und für Mittelspannung um 39 % angehoben. Die Einheitspreise basieren auf den Gesteungskosten der elektrischen Energie, die je nach Region variieren. Der Preis pro kWh importierter elektrischer Energie liegt weit unter dem Niveau der einheimischen produzierten Energie. Um die Entwicklung der Elektrizitätspreise an den Verbrauch und die allgemeine Preisentwicklung anzupassen, erfolgte 1983 eine Revidierung der Tarifstruktur und gleichzeitig eine Indexierung der Preise an die Produktionskostenentwicklung.

15.6 Elektrizitätspreise
CFA-Francs/kWh

Elektrizitätsart	1979	1980	1981	1982	1983
Niederspannung	32,5	37,7	49,1	48,7	50,2
Mittelspannung	27,8	29,5	41,1	37,2	38,7

Während bis 1979 sich die Exportpreise für Uranoxid erhöhten und auch volumemäßig erhebliche Steigerungsraten verzeichnet wurden, trat 1980 ein Preiseinbruch aufgrund der stark zurückgehenden Weltmarktnachfrage ein. Es gelang zwar, bis 1984 eine Verbesserung der Erzeugerpreissituation zu erreichen, dennoch blieb das Exportvolumen weit unter dem von 1980. Mit 74 Punkten erreichte der Ausführpreisindex 1981 seinen Tiefpunkt und wies 1982 und 1983 leichte Verbesserungen auf. Höhere Preisrückgänge konnten durch langfristige Abnahmeverträge mit Frankreich zu Festpreisen vermieden werden.

15.7 Erzeugerpreis und Ausführpreisindex für Uranoxid

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1979	1981	1982	1983	1984
Erzeugerpreis ¹⁾	1 000 CFA-Francs/kg	24,50	20,00	24,00	27,50	29,25
Ausführpreisindex	1980 = 100	99	72	74	77	.

1) Ab Bergwerk.

Eine gegen Ende der siebziger Jahre erfolgte Revidierung der Erzeugerpreispolitik bei pflanzlichen Produkten hatte zum Ziel, den Anbau von Grundnahrungsmitteln zu fördern und eine Verringerung von landwirtschaftlichen Importen zu bewirken. Im Zeitraum von 1979/80 bis 1983/84 wurden nahezu sämtliche Erzeugerpreise für pflanzliche Produkte verdoppelt. Durch diese Anreize gelang es, die Agrarproduktion auszuweiten, trotz teilweise schlechter Witterungsbedingungen.

15.8 Offizielle Erzeugerpreise ausgewählter pflanzlicher Produkte
CFA-Francs/kg

Produkt	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84
Reis, Paddy	45	55	70	85	85
Hirse	40	50	70	80	80
Sorghum	40	50	60	70	70
Hülsenfrüchte (Nièbè)	45	45	.	85	90
Erdnüsse, ungeschält	50	50	50	90	90
geschält	75	75	85	100	100
Baumwollsaamen, 1. Wahl	62	62	80	120	120
Gummiarabikum, 1. Qualität ...	180	180	180	200	.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1984 (S. 529 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preis-komponente	In Preisen von 1976 je Einwohner	Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1976			
	Mrd. CFA-Francs		1976 = 100	CFA-Franc	1976 = 100
1979	442,6	307,1	144	59 400	109
1980	528,5	322,2	164	60 678	112
1981	595,8	325,7	183	59 652	115
1982	649,6	323,0	201	57 576	119
1983	670,4	314,6	213	54 523	122

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 19,4	+ 4,9	+ 13,8	+ 2,2	+ 2,7
1981	+ 12,7	+ 1,1	+ 11,5	- 1,7	+ 2,8
1982	+ 9,0	- 0,8	+ 9,9	- 3,5	+ 2,7
1983	+ 3,2	- 2,6	+ 6,0	- 5,3	+ 2,9
1979/1983 D	+ 10,9	+ 0,6	+ 10,3	- 2,1	+ 2,8

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen in jeweiligen Preisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeiten des Gewerbe 1)	Baugewerbe	Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Obrige Bereiche 2)
------	--------------------------------------	--------------------------------------	--	----------------------------	------------	--------	-------------------------------------	--------------------

Mrd. CFA-Francs

1979	442,6	197,6	61,6	23,4	29,7	46,1	17,4	66,8
1980	528,5	229,0	65,6	27,9	37,2	52,7	21,5	94,6
1981	595,8	278,7	54,3	36,0	34,0	65,2	20,9	106,7
1982	649,6	314,1	51,1	43,2	30,3	70,0	22,2	118,7
1983	670,4	332,9	46,5	47,6	27,1	73,2	22,9	120,2

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeiten des Gewerbe ¹⁾	Baugewerbe	Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Öbrige Be- reiche ²⁾
Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %								
1980	+ 19,4	+ 15,9	+ 6,5	+ 19,2	+ 25,3	+ 14,3	+ 23,6	+ 41,6
1981	+ 12,7	+ 21,7	- 17,2	+ 29,0	- 8,6	+ 23,7	- 2,8	+ 12,8
1982	+ 9,0	+ 12,7	- 5,9	+ 20,0	- 10,9	+ 7,4	+ 6,2	+ 11,2
1983	+ 3,2	+ 6,0	- 9,0	+ 10,2	- 10,6	+ 4,6	+ 3,2	+ 1,3
1979/1983 D	+ 10,9	+ 13,9	- 6,8	+ 19,4	- 2,3	+ 12,3	+ 7,1	+ 15,8

1) Einschl. Energiewirtschaft und Wasserversorgung. - 2) Einschl. Einfuhrabgaben.

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen in jeweiligen Preisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr	Einfuhr
							von Waren und Dienstleistungen	
	1	2	3	4	5	6	7	8

Mrd. CFA-Francs

1979	442,6	306,8	43,8	123,2	+ 20,0	493,8	109,7	160,9
1980	528,5	360,0	55,2	152,0	+ 19,0	586,2	138,9	196,6
1981	595,8	474,1	64,5	137,6	- 6,0	670,2	146,4	220,8
1982	649,6	508,1	80,0		115,6	703,7	137,2	191,3
1983	670,4	529,1	82,4		94,0	705,5	139,7	174,9

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 19,4	+ 17,3	+ 26,0	+ 23,4	x	+ 18,7	+ 26,6	+ 22,2
1981	+ 12,7	+ 31,7	+ 16,8	- 9,5	x	+ 14,3	+ 5,4	+ 12,3
1982	+ 9,0	+ 7,2	+ 24,0	- 12,2		+ 5,0	- 6,3	- 13,4
1983	+ 3,2	+ 4,1	+ 3,0	- 18,7		+ 0,3	+ 1,8	- 8,6
1979/1983 D	+ 10,9	+ 14,6	+ 17,1	- 10,0		+ 9,3	+ 6,2	+ 2,1

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Der Saldo aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z. B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mrd. CFA-Francis

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983	
Leistungsbilanz						
Warenverkehr	Ausfuhr ¹⁾	100,2	123,0	129,2	121,1	128,4
	Einfuhr ²⁾	140,1	171,6	191,5	165,9	151,7
	Saldo	- 39,9	- 48,6	- 62,3	- 44,8	- 23,3
Dienstleistungsverkehr	Saldo	- 27,3	- 34,1	- 36,9	- 39,0	- 40,0
Obertragungen	Private	- 9,0	- 11,7	- 11,7	- 12,4	- 13,3
	Staatliche	+ 30,0	+ 38,1	+ 40,0	+ 47,5	+ 45,5
	Saldo	+ 21,0	+ 26,4	+ 28,3	+ 35,1	+ 32,2
Saldo der Leistungsbilanz		- 46,2	- 56,3	- 70,9	- 48,7	- 31,1
Kapitalbilanz						
Öffentlicher Kapitalverkehr		- 20,5	- 34,8	- 61,2	- 23,8	- 26,1
Privater Kapitalverkehr		- 17,2	- 8,2	- 10,5	+ 12,1	+ 10,8
Sonstiger Kapitalverkehr ³⁾		- 8,5	- 13,3	+ 0,8	- 37,0	- 15,8
Saldo der Kapitalbilanz		- 46,2	- 56,3	- 70,9	- 48,7	- 31,1

1) fob-Werte. - 2) cif-Werte. - 3) Einschl. der "Ungeklärten Beträge".

Die wirtschaftliche Entwicklung bis zur Erlangung der Unabhängigkeit vollzog sich im Rahmen der französischen Planungen für die ehemalige Kolonie Französisch-Westafrika. Die erste selbständige Planung war ein provisorischer Dreijahresplan (Plan Triennal Intérimaire) 1961/63. Das Schwergewicht lag auf Investitionen im Infrastrukturbereich sowie auf Forschungsaufgaben (u. a. Bodenforschung). Nach einem vorläufigen Investitionsplan für 1964 wurden die Hauptlinien der Wirtschaftsentwicklung in einem Zehnjahresplan (1965 bis 1974) festgelegt, dessen erste Phase der Vierjahresplan 1965 bis 1968 war.

Unter den Planungen zur Erweiterung der Anbauflächen und zur Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion ist von vorrangiger Bedeutung die Erschließung des Tschadseebeckens. Es handelt sich um ein Gemeinschaftsprojekt, das zusammen mit Kamerun, Nigeria und Tschad durchgeführt wird. Im produzierenden Gewerbe wird eine Diversifizierung der Produktion angestrebt. Zur Entwicklung einer Industrie wurde mit staatlicher Hilfe eine Reihe von Betrieben vor allem der Nahrungsmittel- und Textilindustrie errichtet. Die ausländische Investitionstätigkeit ist trotz Gewährung staatlicher Unterstützung im Rahmen eines verbesserten Investitionsförderungsgesetzes (Code des Investissements vom 1. Juli 1968) noch gering. Im fünften Vierjahresprogramm (1971/74) waren rund 60 % aller Investitionen (47,6 Mrd. CFA-Francs; davon etwa zwei Drittel aus dem Ausland) für den Ausbau der Infrastruktur vorgesehen.

Mitte 1976 hatte die Regierung des noch stark von den Folgen der Dürrekatastrophe gezeichneten Sahellandes Niger ein Entwicklungsprogramm für die Jahre 1976 bis 1978 verabschiedet, das ein Teil des Zehnjahres-Perspektivplanes 1973/82 war. Die Investitionen wurden auf 88 Mrd. CFA-Francs für den staatlichen und auf 48 Mrd. CFA-Francs für den halbstaatlichen sowie den privaten Sektor veranschlagt. Etwa 70 Mrd. CFA-Francs wurden aus ausländischen Quellen erwartet (u. a. vom Europäischen Entwicklungsfonds, von der Weltbank, von der französischen Regierung, vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen). Der Plan war vor allem auf die Sicherung der Versorgung mit Nahrungsmitteln abgestellt. Dazu sollten u. a. in allen geeigneten Gebieten beschleunigt Bewässerungsanlagen geschaffen werden. Die durch die lange Trockenheit erheblich verringerten Viehbestände sollten wieder aufgestockt werden.

Auf dem Bergbausektor war die beschleunigte Erforschung und Ausbeutung mineralischer Bodenschätze (vor allem Uranerz) vorgesehen. Die Planziele konnten infolge Finanzierungsschwierigkeiten nur zu etwa zwei Dritteln erreicht werden.

Im Februar 1980 wurde der 1. Fünfjahresplan 1979/83 verabschiedet, der Gesamtinvestitionen von 727,4 Mrd. CFA-Francs vorsah, von denen 384,5 Mrd. CFA-Francs auf den öffentlichen und 342,9 Mrd. auf den privaten Sektor entfallen sollten. Angestrebt wurde eine Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von 9,5 %.

Als Hauptziele des Planes galten neben der Entwicklung der Landwirtschaft die Selbstversorgung der Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln sowie die Verringerung

der Abhängigkeit der Wirtschaft von Naturkatastrophen. Daneben sollten der Entwicklung des Bergbausektors und dem Ausbau der Infrastruktur Priorität beigemessen werden. Im einzelnen sollte mit 36,0 % der Gesamtinvestitionen der höchste Anteil auf den Bergbausektor entfallen, gefolgt vom sozialen Bereich mit 16,1 %, dem Elektrizitätswesen mit 12,9 % sowie der Land- und Forstwirtschaft mit 12,7 %.

Aufgrund des starken Preisverfalls des Urans auf dem Weltmarkt sowie eines Nachfragerückganges wurden die Ziele des Planes jedoch als überholt angesehen, da bei der Finanzierung des Planes von konstant bleibenden Uranpreisen ausgegangen worden war.

Im Rahmen eines Gesamtprogramms 1980/90 wurde für den Zeitraum 1981/85 aufgrund der veränderten wirtschaftlichen Situation ein neuer Fünfjahresplan aufgestellt, dessen Gesamtausgaben sich auf 590 Mrd. CFA-Francs belaufen sollen. Vorgesehen ist während des Planungszeitraumes eine Steigerungsrate des Bruttoinlandsproduktes von 4,2 %.

Auf die Bereiche Landwirtschaft, Bergbau, Energie und Industrie entfallen zusammen mit 272 Mrd. CFA-Francs knapp die Hälfte der geplanten Investitionen.

Im Bereich der Landwirtschaft wird weiterhin die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln angestrebt. Eines der hauptsächlichen Ziele der Agrarentwicklung ist die Vergrößerung der landwirtschaftlichen Nutzflächen durch kontrollierte Wasserversorgung. Die Durchführung der geplanten bzw. bereits im Bau befindlichen Vorhaben soll durch internationale Organisationen (u. a. EG und Weltbank) unterstützt werden. Das größte Projekt im Bereich der Wasserwirtschaft, der Bau eines Staudammes bei Kandadji mit vorgesehenen Investitionen von rd. 200 Mrd. CFA-Francs, wurde auf 1985/86 verschoben. Der Staudamm soll die Bewässerung von 140 000 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche gewährleisten sowie die Auswirkungen von Dürrekatastrophen mildern.

Zu den größten Vorhaben zählt die Erschließung der Uranvorkommen von Imourarem, deren Reserven auf 188 000 t geschätzt werden. Mit einem Investitionsaufwand von 500 Mill. US-\$ soll eine Uranmine mit einer jährlichen Produktion von 3 000 t Uran errichtet werden. Weitere Uranvorkommen bei Dschado, Azelick, In-Adrar, Afasto-Ouest, Afasto-Est sowie Thelit mit geschätzten Reserven von insgesamt 120 000 t Uran sollen bis 1990 erschlossen werden.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

I. Gesamte bilaterale NETTO-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1983	<u>Mill. DM</u> 542,4
1. Öffentliche Leistungen insgesamt (ODA + OOF) ¹⁾	<u>Mill. DM</u> 536,5
a) Zuschüsse (nicht rückzahlbar)	532,9
b) Kredite und sonst. Kapitaleleistungen	3,6
darunter:	
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) insgesamt 1950 bis 1983	<u>Mill. DM</u> 534,4
a) Technische Zusammenarbeit i.w.S.	212,2
b) Sonstige Zuschüsse (z.B. Humanitäre Hilfe)	320,7
c) Finanzielle Zusammenarbeit	1,5
2. Leistungen der privaten Wirtschaft insgesamt	<u>Mill. DM</u> 5,9
a) Kredite und Direktinvestitionen	2,7
b) Öffentl. garantierte Exportkredite (Netto-Zuwachs)	3,2
II. Öffentliche NETTO-Leistungen der DAC-Länder ²⁾ insgesamt 1960 bis 1982	<u>Mill. US-\$</u> 1 149,97
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>
Frankreich	555,39
Bundesrepublik Deutschland	201,26
Vereinigte Staaten	141,08
	} = 78,1 %
III. NETTO-Leistungen multilateraler Organisationen insgesamt 1960 bis 1982	<u>Mill. US-\$</u> 630,44
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>
EG	307,31
International Development Association	88,73
UN	79,77
	} = 75,5 %

IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland

Arbeitsintensive Infrastrukturmaßnahmen in Iférouane und Timia; Rindermastfarm Tiaguiriré; Errichtung eines Zentrallabors für Boden- und Baustoffe; Leichtbauhallen für Getreidelagerung; Wirtschaftsberater für Präsidialamt; Landwirtschaftliche Entwicklung in der Provinz Tahoua; Unterstützung des Pflanzenschutzdienstes; Bau von Schachtbrunnen im Département Niamey; Berater für das Planungsministerium; Wasserbauliche Maßnahmen im Téloua-Tal; Berater für Geflügelzucht; Ausbildung von Personal des nigrischen Hörfunks; Stadtentwässerungs- und Hygienemaßnahmen in Tahoua und Sinder; Berater für staatliche Wasser- und Elektrizitätsbehörde; Berater für das nigrische Bergbauministerium; Berater für Abwasserfragen im Ministerium für öffentliche Arbeiten; Pistenausbau im Département Agades; Ländliche Wasserversorgung Maradi; Hochwasserschutz der Stadt Agades; Bau eines Rundfunkgebäudes und Lieferung von Rundfunksendern; Bau von Schlachthöfen in Maradi und Tahoua; Abwasser- und Hygienemaßnahmen in Niamey; Wasserversorgung der Stadt Maradi; Rehabilitation von Bewässerungsperimetern; Straße Niamey-Torodi-Grenze Obervolta.

1) ODA = Official Development Assistance = Kredite u. sonst. Kapitaleleistungen zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuschüsse. OOF = Other Official Flows = Kredite usw. zu marktüblichen Bedingungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
République du Niger, Ministère du Plan, Direction de la Statistique et des Comptes Nationaux, Niamey	Annuaire statistique 1978 - 1979
—, Ministère du Plan, Niamey	Plan quinquennal de développement économique et social 1979 - 1983
Banque de Développement de la République du Niger, Niamey	Rapport annuel 1982

*) Nur nationale Quellen; auf internationale statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über
Niger

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
5000 Köln 1, Blaubach 13, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

10.131.81.255 Kurzmerkblatt Niger

Marktinformationen

26.948.84.255 Wirtschaftsdaten und Wirtschaftsdokumentation (Ausgabe 1984)

Bundesverwaltungsamt

5000 Köln 60, Barbarastr. 1, Fernruf (0221) 7780-0

Merkbblätter für Auslandstätige und Auswanderer

Merkbblatt Nr. 98 - Niger - Stand: Januar 1981.

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand 11.2.1985

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 14,70

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,-; 1977 = DM 3,20; 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70; 1985 = DM 7,90 – Bezugspreise umfangreicherer Berichte sind in Klammern hinter das Berichtsjahr gesetzt.

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kurze heraus

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1983	Ägypten 1984	Argentinien 1984	Afghanistan 1979 ¹⁾	Australien 1983
Bulgarien 1984	Äquatorialguinea 1984	Bahamas 1983	Bahrain 1984	Neuseeland 1983
EG-Staaten 1984	Athiopien 1982 ¹⁾	Barbados 1985	Bangladesch 1983	Papua-Neuguinea 1984
Belgien	Algerien 1985	Belize 1983	(11,-)	Pazifische Staaten 1983 ⁵⁾
Dänemark	Angola 1984	Bolivien 1984	Birma 1984	
Frankreich	Benin 1984	Brasilien 1984	Brunei 1983	
Griechenland	Botsuana 1983	Chile 1984	China (Taiwan) 1984	
Großbritannien	Burkina Faso 1984 ²⁾	Costa Rica 1983	China, Volksrep 1983	
u. Nordirland	Burundi 1984	Dominikanische	Hongkong 1984	
Irland	Dschibuti 1983	Republik 1984	Indien 1984	
Italien	Elfenbeinküste 1984	Ecuador 1984	Indonesien 1984	
Luxemburg	Gabun 1983	El Salvador 1983	Irak 1984	
Niederlande	Gambia 1985	Guatemala 1984	Iran 1984	
Griechenland 1984	Ghana 1985	Guayana, Franz - 1977	Israel 1984	
Jugoslawien 1985	Guinea 1985	Guyana 1985	Japan 1984	
Malta 1983	Kamerun 1983	Haiti 1984	Jemen, Arab. Rep. 1985	
Polen 1984	Kenia 1985	Honduras 1984	Jemen, Dem. Volks-	
Portugal 1985	Komoren 1983	Jamaika 1984	rep 1983	
Rumänien 1983	Kongo 1983	Kanada 1983	Jordanien 1984	
Sowjetunion 1982	Lesotho 1983	Karibische Staaten 1982 ¹⁾³⁾	Kamputschea 1974 ¹⁾⁴⁾	
(10,40)	Liberia 1985	Kolumbien 1984	Katar 1984	
Spanien 1984	Libyen 1984	Kuba 1982	Korea, Dem. Volks-	
Tschechoslowakei 1984	Madagaskar 1984	Mexiko 1985	rep 1984	
Turkei 1984	Malawi 1984	Nicaragua 1984	Korea, Republik 1983	
Ungarn 1982	Mali 1984	Panama 1983	(17,70)	
(11,60)	Marokko 1982 ¹⁾	Paraguay 1984	Kuwait 1983	
Zypern 1984	Mauritanien 1983	Peru 1984	Laos 1971 ¹⁾	
	Mauritius 1985	Surinam 1982	Libanon 1975 ¹⁾	
	Mosambik 1985	Trinidad und Tobago 1983	Malaysia 1984	
	Namibia 1983	Uruguay 1983	Mongolei 1983	
	Niger 1985	Venezuela 1983 ¹⁾	Nepal 1985	
	Nigeria 1983	Vereinigte Staaten 1983	Oman 1984	
	Ruanda 1983		Pakistan 1983	
	Sambia 1985		(11,-)	
	Senegal 1983		Philippinen 1984	
	Seschellen 1984		Saudi-Arabien 1984	
	Sierra Leone 1984		Singapur 1983	
	Simbabwe 1983		Sri Lanka 1984	
	Somalia 1984		Syrien 1984	
	Sudan 1982 ¹⁾		Thailand 1983	
	Südafrika 1981 ¹⁾		Vereinigte Arabische	
	Swasiland 1983		Emirate 1983	
	Tansania 1984		Vietnam 1979 ¹⁾	
	Togo 1984			
	Tschad 1984			
	Tunesien 1984			
	Uganda 1983			
	Zaire 1985			
	Zentralafrikanische			
	Republik 1983			

1) Vergriffen – 2) Noch unter dem Namen „Obervolta“ erschienen – 3) Barbados, Dominica, Grenade, St. Lucia, St. Vincent – 4) Noch unter dem Namen „Khmer Republik“ erschienen – 5) Fidji, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

Weitere auslandsstatistische Daten sind in folgenden Fachserien veröffentlicht:

Fachserie 1: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit; Reihe 1 und 3

Fachserie 4: Produzierendes Gewerbe; Reihe 3.1 und Reihe S

Fachserie 7 Außenhandel; Reihe 5.2.

Fachserie 16 Löhne und Gehälter; Reihe 5.1 und 5.2

Fachserie 17: Preise; Reihe 11.

Die bisherige „Fachserie Auslandsstatistik“ wurde zum Jahresende 1984 eingestellt.

Nähere Hinweise enthält das Veröffentlichungsverzeichnis 1985 des Statistischen Bundesamtes.